Heute 12 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Poznań, Al. Marsz Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań Postscheckk.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 4. April 1936 | Nr. 80

Die Völker müssen an den Konferenztisch

Englische Mißstimmung über die starre Haltung Frankreichs

London, 3. April. Die Londoner Morgenblätter zeigen, daß das Verständnis für den deutschen Standpunkt in England im Zunehmen begriffen ist. Das geht vor allem aus dem Eindruck hervor, den die überscharfe Ablehnung der deutschen Antwort durch Frankreich in London gemacht hat. Sämtliche Blätter — mit Ausnahme der „Morning Post" — lassen erkennen, daß sie die französische Haltung zwar verstehen, aber nicht billigen können.

Die „Times" begrüßt in ihrem Leitartikel die dreiwöchige politische Pause, die Dr. Goebbels in Deutschland angekündigt habe, und erklärt, es gebe keine bessere Propaganda für den Frieden in diesem Augenblick,

Was jetzt benötigt werde, sei Zeit für eine ruhige Erörterung und Prüfung des umfangreichen Materials, das auf dem Tisch liege.

Das beste Heilmittel für die Neurasthenie und die Erregbarkeit der europäischen Politik sei eine nüchterne und ruhige Prüfung der Heilmittel, die für die Krankheit vorgeschlagen worden seien. Der erstaunte Engländer, der einige der gestrigen Kommentare der Pariser Presse gelesen habe, werde bei ihnen zum mindesten eine Art „klinisches Thermometer" anwenden müssen. Diese aufgeregte Haltung sei natürlich völlig wertlos. Eine Lösung für die Lage finde man jedoch in den wenigen gemäßigten französischen Stimmen, die zugeben, daß die deutschen Anregungen die Grundlage für eine Erörterung abgeben könnten, wenn man des deutschen guten Glaubens sicher sei. Alles läge natürlich in dem „Wenn".

Wenn man unter allen Umständen und für immer ableugne, daß es so etwas wie einen guten Glauben Deutschlands gebe, so könne dies nur zur Katastrophe führen.

Wenn Deutschland angeboten haben würde, sich einer erniedrigenden Buße zu unterwerfen, um der Sache der Heiligkeit der Verträge zu dienen, hätten die berufsmäßigen Kritiker immer noch der Welt versichern können, daß dies ein Manöver sei, um die britische öffentliche Meinung zu beeindrucken. Es sei in Wirklichkeit völlig unwesentlich, ob Hitlers letzte Bedingungen dazu berechnet seien, einen Eindruck in England zu machen. Wenn die britische öffentliche Meinung von ihnen beeindruckt werde, was sicherlich der Fall sei, so geschehe das nicht deswegen, weil die Engländer stärker geneigt seien als ihre Nachbarn, sich täuschen zu lassen.

Auf die Frage der Generalstabsbesprechungen übergehend, erklärt die „Times", nach britischer Ansicht bestände ihre einzige Aufgabe darin, die französischen Aengste zu beseitigen, damit eine leidenschaftslose Erörterung der verschiedenen Mittel erfolgen könne, durch die die gegenwärtigen Schwierigkeiten zum gemeinsamen Nutzen entwirrt werden könnten. Dieser Wunsch Englands sei keinerlei Hindernis für die Aufnahme von Verhandlungen zwecks Herbeiführung eines Uebereinkommens.

Es sei sicher, daß der einzige praktische Weg für eine Prüfung der deutschen Zusicherungen der sei, daß man sie annehme.

„Daily Telegraph" wendet sich in seinem Leitartikel gleichfalls zunächst an Frankreich und meint, daß der französische „Ausbruch" den grundsätzlichen Unterschied in der Beurteilung aufzeige, den Franzosen und Briten in bezug auf die deutsche Denkschrift einnähmen. In England herrsche die Neigung, über die unmittelbaren Hindernisse für die Aufnahme der Verhandlungen hinwegzusehen und die Hoffnung auf den Friedensplan zu setzen. Für Frankreich seien die anfänglichen Erörterungen wichtiger. Britischerseits weigere man sich jedoch, die Hoffnung aufzugeben, daß aus der gefährlichen Lage nicht doch noch etwas herausgeholt werden könne, was Europa eine bessere Friedensgarantie gebe. Was geschehen könne, um zu beruhigen, sei geschehen.

Das englische Beistandsversprechen an Frankreich und Belgien und die in Aussicht genommenen Generalstabsbesprechungen seien Maßnahmen, die die Zeit und die Atmosphäre schafften, die nötig seien, um die Völker an den Konferenztisch zu bringen.

Ganz energisch wenden sich die „News Chronicle" gegen Frankreich. Unter der Ueberschrift „Was will Frankreich eigentlich?" weist das Blatt darauf hin, daß Frankreich seit Beendigung des Krieges immer wieder versichert habe, daß es Sicherheit wünsche.

Frankreichs Militärbündnisse im Osten hätten lediglich die Gefahr vermehrt, gegen die es sich zu schützen wünsche.

Es sei ihm bisher nicht gelungen, die britischen Garantien zu erhalten, die es als ausreichend ansehe. Jetzt sei Frankreichs Gelegenheit gekommen. Indem Frankreich den deutschen Plan als Verhandlungsgrundlage annehme, könne es eine Lage schaffen, in der es wahrscheinlich die erwünschten Garantien eher erhalten würde als jemals seit Kriegsende oder jemals in Zukunft. Wenn Frankreich wirklich Sicherheit wünsche, dürfe es, wenn es klug sei, sich die Gelegenheit nicht entschlüpfen lassen. Wenn das, was Hitler angeboten habe, nach Frankreichs Ansicht „phantastisch" sei, wollten dann seine Staatsmänner nicht zum mindesten erklären, was sie denn eigentlich zufriedenstellen würde?

Der „Daily Herald" schreibt unter der Ueberschrift „Ruhe halten", daß Furcht und Aerger nicht geeignet seien, Europa aus seinen Wirren und Gefahren herauszuführen.

In Hitlers Angebot sei zweifellos einiges enthalten, was für französische Nerven höchst aufreizend sei, aber derartiges sei auch in dem Weißbuch für Deutschlands Nerven enthalten gewesen.

Der Aerger des Augenblicks dürfe aber nicht die Zukunft einer ganzen Generation gefährden. **Man müsse die Vergangenheit ruhen lassen.** In Hitlers Vorschlägen sei zum mindesten eine Gelegenheit gegeben.

Und könne irgend jemand mit gesundem Menschenverstand sich ohne Bedauern und Scham dessen erinnern, wie in den vergangenen Jahren eine Gelegenheit nach der anderen vertan worden sei?

Hier sei eine neue Gelegenheit gegeben. Die Vorschläge Hitlers seien versöhnlich und nicht herausfordernd. Sie müßten in vielen Punkten aufgeklärt werden. Diese Aufklärung sei eine Arbeit, die Ruhe verlange.

Beschlagnahmt

Die Ausgabe Nr. 79 des „Posener Tageblatts" vom 3. April 1936 ist auf Anordnung der Starostei beschlagnahmt worden. Beanstandet wurden die beiden letzten Absätze des Artikels „Sechs Monate Kościałkowski".

Da die Beschlagnahme erst in den Abendstunden angeordnet wurde, als die Zeitung bereits versandt war, sind nur wenige Leser nicht in den Besitz des Blattes gekommen. Wir bitten sie, dies entschuldigen zu wollen.

Die Generalstabsbesprechungen

Zwei Schreiben Edens an Frankreich und Belgien

London, 2. April. Außenminister Eden empfing am Donnerstag abend nacheinander den französischen und den belgischen Botschafter, denen er je zwei Briefe aushändigte. Das eine Schreiben bezieht sich auf Teil drei des Weißbuches, der sich mit den Generalstabsbesprechungen für die Uebergangsperiode befaßt, das andere Schreiben auf die Anlage des Weißbuches, die von den Generalstabsbesprechungen handelt, die im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen mit Deutschland geführt werden sollen.

Reuter zur Ueberreichung der Briefe

London, 2. April. Zur Ueberreichung des Briefes über die Generalstabsbesprechungen erklärt Reuter u. a., die Tatsache, daß der Brief am Donnerstag ausgehändigt wurde, bedeute nicht, daß die in ihm vorgesehenen Verpflichtungen, die sich streng auf der Grundlage der Gegenseitigkeit hielten, in Kraft getreten seien.

Sie würden erst dann wirksam werden, nachdem in einer

Konsultation zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung

entschieden worden sei, daß die Versöhnungsversuche fehlgeschlagen seien.

Das zweite am Donnerstag ausgehändigte Dokument sei ein Brief, der sich auf den § 3 des Weißbuches beziehe, der Stabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien für die Zwischenperiode vorsieht.

Es verlautet, daß dieser Brief auf die politische Begrenzung Bezug nimmt, innerhalb deren diese Stabsbesprechungen stattfinden müßten. Botschafter Corbin reise am Freitag nach Paris ab, um diese Mitteilungen mit seiner Regierung zu besprechen.

Tagung der Locarnomächte am 8. April in Paris oder Brüssel?

Paris, 1. April. In der Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Außenminister am Donnerstag ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, dem 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben. Der Wortlaut des Garantieschreibens und des Briefes über die Eröffnung von Generalstabsverhandlungen, die am Donnerstag dem französischen Botschafter in London von der englischen Regierung übergeben worden sind, wird am Freitag veröffentlicht werden.

Ministerpräsident Sarraut wird den Besprechungen des Außenministers Flandin mit den französischen Botschaftern in Berlin, Rom und London beiwohnen.

Heute Botschafterkonferenz in Paris

Paris, 2. April. In Paris werden gegenwärtig die Untersuchungen über das deutsche Memorandum fortgesetzt. Außenminister Flandin hat heute morgen mit seinen engeren Sachverständigen am Quai d'Orsay beraten. Heute abend hat er eine längere Aussprache mit Ministerpräsident Sarraut.

Für morgen nachmittag sind die französischen Botschafter in London, Brüssel, Rom und Berlin nach Paris berufen.

Wachsende Verhandlungsbereitschaft in Frankreich

Weder Annahme noch Ablehnung der deutschen Vorschläge, sondern Unterbreitung von Gegenvorschlägen

Paris, 3. April. Während sich das „Echo de Paris" und der „Petit Parisien" nach wie vor völlig ablehnend verhalten, ist das „Journal" am Freitag morgen in der Beurteilung der Lage wesentlich ruhiger geworden. Aus der genauen Prüfung der deutschen Antwort ergebe sich die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Frankreich starke Meinungsverschiedenheiten über die Mittel bestünden, mit denen man im Westen die Ruhe und Ordnung in Europa herstellen und ein System der Sicherheit und des Friedens errichten könne. Im Laufe der gestrigen Besprechungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Flandin seien bereits die großen Linien der Erklärung aufgesetzt worden, die Frankreich gelegentlich der Zusammenkunft der Locarnomächte abgeben werde. Diese Erklärung werde zwar auf eine Ablehnung der deutschen Vorschläge hinauslaufen, so wie sie augenblicklich abgefaßt seien, sie werden aber kommenden Verhandlungen die Tür nicht verschließen.

Die Notwendigkeit dieser Verhandlungen wird auch vom „Petit Journal" unterstrichen. Eine Weigerung, die deutschen Vorschläge zu prüfen, unter dem Vorwand, daß sie für Frankreich unannehmbar seien, sei nicht angängig.

Es sei leicht, zu sagen, diese Vorschläge seien unannehmbar und man müsse sie en bloc zurückweisen. Man müsse sich aber auch fragen, was dann werden solle. Man müsse sich vor allem fragen, was werden solle, wenn Frankreich auf lange Sicht jede Fühlung mit Deutschland abbreche.

Die Haltung der französischen Diplomatie sei vollkommen klar. Frankreich müsse so bald wie möglich eine Zusammenkunft der Locarnomächte hervorrufen und eine gemeinsame und genaue Prüfung der deutschen Vorschläge vornehmen. Dann müßten Gegenvorschläge ausgearbeitet werden und schließlich müßte der Führer unterrichtet werden, daß man bereit sei, zu verhandeln unter der Bedingung, daß diese Verhandlunaen im Rahmen des Völkerbundes stattfinden. Der Außenpolitiker des gleichen Blattes glaubt außerdem zu wissen, daß die französischen Vorschläge auf der Konferenz der Locarnomächte ungefähr in dieser Richtung verlaufen würden. Er erklärt in Uebereinstimmung mit dem „Journal", daß die französische Regierung die deutschen Vorschläge weder ablekßnen noch annehmen, sondern Gegenvorschläge unterbreiten und die Haltung Frankreichs in allen Einzelheiten darlegen werde.

Der „Jour" begrüßt es vor allem, daß die nächste Zusammenkunft der Locarnomächte nicht mehr in London stattfinde.

In der radikalsozialistischen „Republique" fordert der ehemalige Generalsekretär der radikalsozialistischen Partei, Eduard Pfeiffer, die französische Regierung auf, unter keinen Umständen Verhandlungen abzulehnen und auf die deutschen Vorschläge einfach mit neuen zu antworten.

Es würde den französischen Interessen widersprechen, wenn die französische Regierung dem Führer eine ablehnende Antwort geben würde.

Man müsse sich einmal die Frage vorlegen, was Frankreich eigentlich tun solle, nachdem es „nein" gesagt habe. Die englische Presse fordere Paris schon jetzt auf, die deutschen Vorschläge zumindest als Verhandlungsgrundlage anzuerkennen. Ein französisches „Nein" würde nur Nachteile haben. Frankreich würde sich von England entfernen und darüber hinaus die gesamte Weltöffentlichkeiet verstimmen, die heute den Eindruck habe, daß Hitler den Frieden wolle, während Frankreich sich ihm widersetze. Außerdem müsse berücksichtigt werden, daß eine Weigerung Frankreichs, zu verhandeln, dazu führen könne, daß England das Locarnoabkommen in Frage stelle, und das sei das Schlimmste, was Frankreich zustoßen könne.

Im sozialistischen „Populair" nimmt Leon Blum zu den deutschen Vorschlägen Stellung, die seiner Ansicht nach als Grundlage für eine allgemeine europäische Verständigung dienen könnten.

An Hand von Vorträgen wird sich der französische Außenminister in dieser Sitzung über die Auffassung unterrichten, die in den vier Hauptstädten gegenwärtig vorherrscht, und über die öffentliche Meinung in den Ländern, mit denen Frankreich an erster Stelle zu rechnen hat.

*

Eine Reihe von gutunterrichteten Blättern, wie der „Temps" und der „Paris Soir", die direkt als Sprachrohr der Regierung gelten können, weisen darauf hin, daß gewiß in dem deutschen Memorandum einige Teile seien, die verworfen werden müßten, andere müßten einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden. Aber es lasse sich nicht bestreiten, daß auch Vorschläge in dem deutschen Memorandum enthalten seien, die sehr wohl als eine Verhandlungsbasis angenommen werden können. Die Lage scheint sich zusammenfassend dahin abzuklären, daß man in Frankreich nunmehr hofft, durch die Generalstabsbesprechungen der öffentlichen Meinung im Lande eine gewisse Genugtuung zu geben; denn das Schlimmste, was Frankreich widerfahren ist, war ja die Feststellung, daß England bei den letzten diplomatischen Vorfällen nicht sofort mit Frankreich durch dick und dünn ging.

Wenn man aber in Paris das Zugeständnis von englischer Seite erhält, daß militärische Abmachungen die Sicherheit Frankreichs garantieren, so dürfte von englischer Seite auch mit großem Nachdruck von Frankreich verlangt werden können, daß es sich auf eine allgemeine Konferenz begibt und die sterile Opposition einigermaßen aufgibt. Das Schwergewicht der Verhandlungen selbst wird ja erst in der Zeit nach den Wahlen fallen, wenn ein neues Kabinett unbelastet von der Vergangenheit die Verhandlungen auf französischer Seite leiten wird.

Uebrigens gibt der Wochenausweis der Bank von Frankreich eine ziemlich bewegte Illustration zu der Stimmung innerhalb Frankreichs: denn nach dem Ausweis sind in der Vorwoche 113 Millionen Franken Gold abgewandert, und nach den Angaben des französischen Bankinstituts seit dem 27. März mehr als 1 Milliarde Franken, so daß der Goldbestand unter der Grenze von 1931 angekommen ist. Es heißt allerdings, daß die Erhöhung des Diskontsatzes diesen Goldabfluß nunmehr abgedämmt habe.

London für diplomatischen Meinungsaustausch

London, 3. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" meldet, daß die britische Regierung bisher keinerlei Forderung der französischen oder belgischen Regierung nach Einberufung einer weiteren Konferenz der Locarnomächte erhalten habe. Es sei wohl bekannt, daß Paris besondere Gründe habe, eine solche Konferenz zu wünschen. London sei jedoch der Ansicht, daß das ruhigere und intimere Verfahren eines Meinungsaustausches durch die Botschafter den Erfordernissen des Augenblicks besser entspreche.

Auch der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" berichtet, daß die britische Regierung dem Gedanken einer weiteren Konferenz nicht sehr geneigt sei und eine Besprechung durch die gewöhnlichen diplomatischen Kanäle vorziehen würde.

Weitere Besprechungen Ribbentrop — Eden

London, 2. April. Herr von Ribbentrop hatte heute eine weitere 1½stündige Unterredung mit dem britischen Außenminister, in der Eden den deutschen Delegationsführer um ergänzende Auskünfte zu einer Reihe von Punkten der gestrigen deutschen Note bat. Es wird in politischen Kreisen als ein ermutigendes Zeichen angesehen, daß die Unterhaltung sich nicht auf Fragen, die mit dem vorbereitenden Stadium der Verhandlungen zu tun haben, beschränkt hat, sondern daß die konstruktiven deutschen Vorschläge für eine neue Friedensregelung einen sehr erheblichen Raum in der Besprechung eingenommen haben dürften. Hieraus, wie auch aus verschiedenen Antworten, die Baldwin heute im Unterhaus auf kleine Anfragen von Abgeordneten gab, läßt sich schließen, daß die britische Regierung gewillt ist, die durch die deutschen Vorschläge gebotene Gelegenheit zu einer Befriedung Europas nicht ungenützt vorüberziehen zu lassen.

Im übrigen scheint der englische Außenminister bemüht gewesen zu sein, Herrn von Ribbentrop davon zu überzeugen, daß die englischerseits Frankreich und Belgien zugesagten sogenannten „kleinen" Generalstabsbesprechungen im Rahmen der Locarnoverpflichtungen einen vom deutschen Standpunkt aus harmlosen Charakter tragen werden und daß sie nach englischer Auffassung die Verhandlungen über die neue Friedensregelung unter keinen Umständen beeinträchtigen sollten. Englische politische Kreise wollen vielmehr in diesem Zugeständnis an Frankreich ebenso wie in der heute erfolgten Absendung des als Anhang zu den Vorschlägen der Locarnomächte vom 20. März vorgesehenen Briefes an Frankreich und Belgien die Voraussetzung sehen, die es Flandin möglich machen sollte, seine bisherige ablehnende Haltung gegenüber Verhandlunen mit Deutschland zu revidieren. Ob dies durchaus richtig ist, kann erst die Zukunft lehren.

Wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hofft Außenminister Eden, im Freitag um 11 Uhr eine Erklärung über den deutschen Friedensplan abgeben zu können.

Die Feuerkreuzler für Bereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten

Paris, 3. April. In Paris fand am Donnerstag eine Versammlung der Feuerkreuzler statt, auf der die Haltung der französischen Regierung scharf kritisiert und eine endgültige Bereinigung aller deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten gefordert wurde. Einer der maßgebenden Führer der Bewegung erklärte unter großem Beifall der Anwesenden, daß das Schicksal Frankreichs immer noch in den Händen der alten Mannschaft liege, die sich gegen das Ausland auflehnen wolle, obgleich sie bisher alles geduldet habe. Das französische Volk wünsche den Frieden und die Ehre.

Es werde keinen dauerhaften Frieden in Europa geben, solange die ewig deutsch-französischen Meinungsverschiedenheiten keine Lösung gefunden hätten.

In Sartrouville bei Paris und in Tarbes, wo ebenfalls Versammlungen der Feuerkreuzler stattfanden, kam es zu heftigen Zusammenstößen mit linksgerichteten Elementen, wobei es auf beiden Seiten Verletzte gab. In Sartrouville, einer marxistisch verwalteten Stadt, hatten sich etwa 600 Feuerkreuzler versammelt, als plötzlich Alarmsirenen zu heulen begannen. Dies war für die Linkskreise das Zeichen, um zu versuchen, in das Versammlungslokal einzudringen und den Versammlungssaal im Sturm zu nehmen. Der Ordnungsdienst der Polizei war viel zu schwach, um dem wütenden Angriff der Massen standhalten zu können, und erst, als Mobilgarde zur Verstärkung eintraf, gelang es, die aufgehetzte Menge zurückzudrängen. Inzwischen war es jedoch bereits zu Zusammenstößen gekommen, wobei es auf beiden Seiten ein Reihe von Verletzten gab. Erst nach 1 Uhr nachts gelang es der Polizei, den Feuerkreuzlern einen ungehinderten Abzug zu sichern. In Tarbes hielten gleichzeitig mit den Feuerkreuzlern antifaschistische Verbände eine Versammlung ab, nach deren Abschluß die Marxisten sich vor das Versammlungslokal der Feuerkreuzler begaben und eine Barrikade errichteten. Als die Teilnehmer das Lokal verließen, wurden sie von den Mitgliedern der Volksfront mit einem Hagel von Steinen empfangen. Ferner schnitten die Antifaschisten die Reifen sämtlicher Kraftwagen durch.

Das rhetorische Nein Frankreichs

„Evening Standard" über Frankreichs Haltung wenig erfreut

London, 2. April. „Evening Standard" zeigt sich wenig erfreut von dem Ton der französischen Presse, bei der die Ablehnung der Hitlervorschläge zur Besessenheit geworden sei. Großbritannien sei bei seinem Versuch, zu vermitteln, in einer sehr schwierigen Lage. Wenn es seine Mittlerrolle erfüllen wolle, so müsse es seine Unabhängigkeit wiedergewinnen, und zwar dadurch, daß es seine Bindungen in dem Streit löse und seine eigene Politik einer freundschaftlichen, aber vollständigen Unabhängigkeit klar herausstelle. Die britische Regierung habe diesen Weg nicht beschritten, als sie das Versprechen für den Beistandsbrief gab.

„Evenings News" schreibt, in England seien die Vorschläge des Führers als versöhnlich begrüßt worden. Selbst die schnell sich auflehnenden Blätter geben das zu. Hitler lehne es ab, sich als Paktbrecher zu bekennen, wir, so heißt es in dem Leitartikel der „Evening News" weiter, verstehen die Gründe. Frankreichs Nein und tausendmal Nein sei nur ein „pro forma" und rhetorisch zu verstehen. Die nackte Tatsache sei, daß Britannien die Hitlervorschläge nicht einfach beiseiteschieben wolle und Frankreich das nicht tun könne.

Holländischer Appell an Frankreich und England

Amsterdam, 1. April. In der holländischen Presse hat der neue Friedensvorschlag des Führers allergrößtes Interesse ausgelöst. Er wird von den Zeitungen in langen Ausführungen wiedergegeben.

Im Zusammenhang mit der ablehnenden Haltung der französischen und auch eines kleinen Teils der englischen Presse warnt der „Telegraaf" England und Frankreich davor, die von Deutschland angetragenen Verhandlungen auszuschlagen und bemerkt, daß das Problem der zwischenstaatlichen Politik durch andauerndes Betonen der Schwierigkeiten nicht zu lösen sei.

Frankreich und England befänden sich in der Lage, daß sie schon einen Teil ihrer Handlungsfreiheit verloren hätten.

Die Friedensverträge der Nachkriegszeit seien im Begriff, in Ruinen zu zerfallen. Diejenigen, die in den letzten 10 Jahren die Schicksale Europas geleitet haben, seien keine wahren Leiter gewesen, sondern Männer, die sich den Tatsachen entgegenzustemmen versucht hätten. Wenn nun eine Weigerung erfolge zu verhandeln, so könne daraus ein weiteres großes Unglück erwachsen.

Ungarische Erwartungen

Hitlers Friedensplan eine Tat von realem Wert

Budapest, 2. April. Der Friedensplan der deutschen Regierung wird von den ungarischen Regierungsblättern als ein großes Aufbauprogramm bezeichnet. Unter Hinweis auf die günstige Aufnahme des Planes in der englischen Oeffentlichkeit sprechen die Blätter die Erwartung aus,

daß nunmehr auf der Grundlage der deutschen Vorschläge die praktischen Friedens- und Sicherheitsverhandlungen beginnen.

Aus der Note gehe einwandfrei die grundsätzliche Bereitschaft der deutschen Regierung zu weitestgehenden Befriedungsverhandlungen im Westen und zum Abschluß von Nichtangriffspakten im Osten und Südosten hervor.

Das Blatt des Ministerpräsidenten Gömbös „Fueget Lenjeg" bringt in großer Aufmachung auf der ersten Seite den Inhalt der deutschen Note und überschreibt den Bericht mit den Worten: „Frieden — Hitlers neuer Schritt bringt Europa den wahren Frieden!" Das Blatt erklärt, Hitlers Plan überrage an Bedeutung alle großen außenpolitischen Ereignisse der letzten Wochen. Er sei der Ausgangspunkt und die feste Grundlage für einen wahren, echten Frieden, nach dem sich ganz Europa seit 15 Jahren vergeblich sehne und den zu schaffen sich eine endlose Reihe von Konferenzen vergeblich bemüht habe.

Die deutsche Antwort sei die erste diplomatische Note seit Kriegsende, aus der man tatsächlich den ernsten Friedenswillen fühle.

Jeder Satz in ihr ist eine Tat von realem Wert. Die Unterlassung einer ernsten Prüfung der deutschen Note oder nur eine Aufschiebung der Prüfung würde eine schwere, vielleicht nie wieder gutzumachende Sünde wider den europäischen Frieden und die Zivilisation sein. Der „Pester Lloyd" schreibt, das in der Note zutage getretene Bestreben Deutschlands, zu einer neuen umfassenden Regelung des friedlichen Zusammenlebens der europäischen Nationen zu gelangen, könne auch in Frankreich seine Wirkung nicht verfehlen. Niemand könne die große moralische Tragweite des deutschen Vorschlages auf „moralische Abrüstung" Deutschlands und Frankreichs durch unmittelbare Abstimmung übersehen.

Eine polnische Stimme zum deutschen Friedensplan

Warschau, 3. April. Die polnische Presse begnügt sich am Freitag größtenteils mit der Wiedergabe englischer und insbesondere französischer Pressestimmen und Aeußerungen über den deutschen Friedensplan.

Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny" schreibt unter anderem, da die deutsche Antwort nur den Rhein betreffe, habe die polnische Regierung keine Veranlassung zur Stellungnahme. Die Haltung Polens sei im übrigen gut bekannt. Nach polnischer Auffassung könne keine Frage ohne Mitwirkung aller Beteiligten entschieden werden, wenn es eine Frage gebe, die heute alle europäischen Völker angehe, so sei es die Frage der Sicherheit und der politischen Ordnung in Europa. Europa stelle eine Einheit dar, und der europäische Frieden müsse daher nach den gleichen Methoden im Westen wie im Osten organisiert werden.

Eine neue Note des Negus an den Völkerbund

Forderung Abessiniens

Genf, 2. April. Der abessinische Gesandte in Paris hat an den Völkerbund eine neue Note gerichtet. Die grundsätzliche Zustimmung der italienischen Regierung zu dem Friedensappell des Rates wird darin als ein Manöver bezeichnet, das dazu dienen solle, die Petroleum-Fanktionen hinauszuschieben. Abessinien bezweifelt in der Note ferner, daß Italien die Absicht habe, die Feindseligkeiten zu beendigen und den Frieden im Rahmen des Völkerbundes und im Geiste des Völkerbundpaktes wiederherzustellen. Weiter wird Italien vorgeworfen, daß es mit allen Mitteln das abessinische Volk zu vernichten trachte. Die Note geht dann auf die Tätigkeit des Völkerbundes ein und macht ihm zum Vorwurf, nicht alle geeigneten Sanktionen durchzuführen. Es sei, so heißt es, der italienischen Regierung sogar möglich, die Aufhebung jeder Art von Sanktionen im Wege eines Tauschgeschäfts zu erlangen.

Die abessinische Regierung richtet dann folgende Forderungen an den Völkerbund:

1. Gewährung der schon wiederholt verlangten finanziellen Hilfe;
2. Aufhebung aller noch bestehenden Hindernisse und Erschwerungen für den Transport von Waffen nach Abessinien;
3. Verstärkung und Ergänzung der Sanktionen;
4. dringliches Einschreiten gegen die italienische Regierung, um — so wird erklärt — „dem Kriegsrecht und dem internationalen Abkommen Achtung zu verschaffen und den planmäßigen Zerstörungen und der Ausrottung Unbeteiligter Einhalt zu gebieten".

Jetzt auch abessinische Siegesmeldung

Addis Abeba, 2. April. Das abessinische Hauptquartier meldet:

Seit dem 31. März finden in der Gegend bei Mai Cio südlich des Anbaaladschi und in der Gegend von Debar schwere Kämpfe statt. Die von Abessinien eingeleiteten Kämpfe spielen sich unter der Führung des Kaisers ab. Den abessinischen Truppen gelang es, am 31. März sieben befestigte Stellungen des Gegners, am 1. April vier befestigte italienische Stellungen zu nehmen. Am 1. April begann die Schlacht um 5 Uhr morgens und dauerte bis zum Abend.

Im Laufe der beiden ersten Kämpfe fielen von den italienischen Truppen 36 weiße Offiziere und 700 Soldaten, ferner an 2000 Mann erythräische Truppen.

Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. **Die Abessinier erbeuteten viele Waffen, Kanonen, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial, insbesondere Munition.**

Die Verluste auf abessinischer Seite betrugen in dem gleichen Zeitraum 887 Tote und 350 Verwundete.

Die amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers hebt besonders hervor, daß die abessinischen Truppen sich außerordentlich tapfer geschlagen hätten und vorgerückt wären trotz des ungewöhnlich starken Artillerie- und Maschinengewehrfeuers, trotz des ungeheuren Fliegerbombardements und des Abwurfs von Gasbomben.

Die Schlacht scheint noch im vollen Umfang anzudauern.

Keine Friedensunterhändler des Negus

Rom, 2. April. Die Gerüchte, daß der Negus Unterhändler zu den italienischen Militärbehörden zur Einleitung von Friedensverhandlungen entsandt habe, werden in Rom nicht bestätigt.

Bedingungen Mussolinis für Einstellung der Feindseligkeiten

Paris soll zwischen Rom und London vermitteln

Rom, 2. April. **Der französische Botschafter in Rom, Chambrun, hat gestern eine Unterredung mit dem Staatssekretär Suvich gehabt. Im Anschluß daran hat er sich nach Paris begeben. Nach Informationen aus diplomatischen Kreisen folgt Chambrun mit dieser Reise nicht nur der Aufforderung Flandins, Bericht zu erstatten über den Eindruck, den die deutsche Note in Italien hervorgerufen hat, sondern Chambrun hat allem Anschein nach eine offizielle Mitteilung Mussolinis der französischen Regierung zu überbringen. Die italienischen Erklärungen gehen dem Vernehmen nach von der Tatsache aus, daß durch die jüngsten Siege der italienischen Truppen die militärische Kraft Abessiniens zerbrochen sei und Aethiopien, wie das „Giornale d'Italia" schreibt, praktisch aufgehört habe zu bestehen. Italiens Truppen stehen unmittelbar vor dem Tanaseegebiet. Bei einem weiteren Vormarsch treffen sie mitten hinein in die englische Interessensphäre, wie sie ein dem italienisch-englischen Protokoll vom Jahre 1925 festgelegt worden ist. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß Mussolini die französische Regierung davon unterrichten wolle, daß Italien diesen Vertrag von 1925 auch jetzt zu respektieren bereit sei und die englischen Interessen achten werde, wenn England seinerseits die militärische Bedrohung Italiens im Mittelmeer einstelle. Die französische Regierung wird gebeten, dies in geeigneter Form den Engländern mitzuteilen. Für die Liquidation des abessinischen Krieges haben die Italiener drei Bedingungen gestellt. Die erste verlangt die sofortige Einstellung der Sanktionen, die zweite die Widerrufung des Schuldurteils von Genf; die dritte verlangt, daß die Herstellung friedlicher Beziehungen zwischen Italien und Abessinien ohne Einmischung dritter Instanzen diesen beiden Staaten allein vorbehalten sein soll. Italien seinerseits ist bereit, im Falle der Annahme dieser Bedingungen die englischen Wünsche im Rahmen des Protokolls von 1925 zu berücksichtigen und sich an der kollektiven Friedensarbeit in Europa im Rahmen des Locarnomemorandums zu beteiligen. In diesem Falle würde die ja immer noch ausstehende Zustimmung der italienischen Regierung zum Memorandum der Locarnomächte vom 19. März erteilt werden.**

Auslanddeutschtum und Deutscher Rundfunk*)

Von **Fritz Heinz Reimesch**

Großer Beliebtheit erfreut sich die auslanddeutsche Volksmusik. In zahlreichen Volksliedsingen wurden mit kurzem verbindenden Text auslanddeutsche Volkslieder gesungen und werden immer wieder in die Programme eingestellt, denn das auslanddeutsche Volkslied ist vielleicht der beste Künder auslanddeutscher Wesensart und fast unerschöpflich in seiner Fülle. Die Sammlungen des Sudetendeutschen Walter Hensel und des lothringischen Pfarrers Pieck, des siebenbürgischen Pfarrers Brandsch, des Wolgadeutschen Dinges, die Liedersammlungen aus der Gottschee und aus der Zips sind wahre Fundgruben für jeden Freund des Volksliedes, und es ist außerordentlich erfreulich, festzustellen, daß die auslanddeutschen Volkslieder nicht zuletzt über den Rundfunk Einzug in die Singscharen aller Jugendorganisationen gefunden haben, was fraglos zur Beseelung der Verbindung zwischen Auslanddeutschtum und Mutterland beiträgt. Die Auslanddeutschen sind fast alle in der glücklichen Lage, Volkstanzgut zu besitzen, das nicht nur originell und melodiös, sondern auch heute noch lebendig im Volkstum wurzelt. Sudetendeutsche und Südtiroler, vornehmlich aber auch Elsässer und Lothringer, verfügen über einen außerordentlich großen Schatz schönster Volkstänze, die in der richtigen Bearbeitung den nach Unterhaltungsmusik hungrigen Rundfunkhörern willkommene Freude bereitet. Ich bin durchaus kein Bekämpfer des modernen Tanzes, soweit er nicht ausgesprochene Niggermusik ist, und habe keine Veranlassung, dagegen Stellung zu nehmen, daß auch ausländische Tanzmelodien am deutschen Rundfunk gespielt werden. Da aber der Auslanddeutsche ein so reiches und abwechslungsvolles Volkstanzgut hat, bemühe ich mich dauernd, die auslanddeutschen Tänze im deutschen Rundfunk heimisch zu machen und diese Arbeit wird durch zahlreiche begeisterte Hörerbriefe reichlich belohnt. Nicht zu vergessen ist bei dieser Arbeit, daß der VDA die Mittel zur Verfügung gestellt hat, um die auslanddeutschen Volkstänze und Märsche so zu instrumentieren, wie sie am wirkungsvollsten am Rundfunk gespielt werden können.

Im Jahre 1934 richtete zunächst der Deutschlandsender und dann ihm folgend auch der Reichssender Breslau in regelmäßigen Zeiträumen wiederkehrende **Stunden des Auslanddeutschtums** ein. Diese Einrichtungen, dann aber auch die freundliche Unterstützung anderer Sender machten es möglich, auch mit szenischen Veranstaltungen öfters an die Oeffentlichkeit zu treten als dies bisher möglich war. Die Regisseure konnten sich auf die Eigenart solcher auslanddeutscher Hörspiele einstellen und so gelang es, eine ganze Reihe szenischer Spiele aus fast allen auslanddeutschen Gebieten zur Aufführung zu bringen. Es seien nur einige Themen genannt: „Südtiroler Bauernhochzeit", „Gottscheer Bauern, Jäger und Hausierer", „Baltischer Johannisabend vor fünfzig Jahren", „Egerländer Bauern", „Altvaterland", „Banater Kirchweih", „Hinterwärts von Temesvar", „Junge Elbe im Böhmerland", „Siebenbürger Land des Segens", „Bei den Deutschen in Natal", „Hier spricht Siebenbürgen", „Hier spricht Tirol", „Hunger an der Wolga", und zahlreiche andere Hörspiele vermochten dem reichsdeutschen Hörer ein plastisches Bild von Leben und Freuden, von Kampf und Not unserer auslanddeutschen Volksgenossen zu geben. Diese Hörspiele sind notwendig, weil wir ja leider nicht mit dem Mikrophon in die auslanddeutschen Gebiete selbst hinausgehen können. Die auslanddeutschen Stunden werden aber nicht nur von der reichsdeutschen Presse und in zahlreichen deutschen Hörerbriefen begrüßt, sondern in außerordentlich warmherziger Weise von den Auslanddeutschen selbst, und es ist oft geradezu rührend, zu lesen, in wie herzlicher Art die Auslanddeutschen an die Intendanten der Sender schreiben und sich dafür bedanken, daß über sie etwas gesagt wurde.

Die festen auslanddeutschen Stunden sind für **die volksdeutsche Aufklärungsarbeit** von allergrößtem Wert, denn der reichsdeutsche Hörer wird langsam dazu erzogen, an diesen festen Stunden bestimmt zuzuhören. Es ist außerordentlich dankenswert, daß auch die Reichssender Leipzig, München und Frankfurt in nächster Zeit solche festen Stunden einrichten wollen. Vornehmlich ist dies aber wichtig für die Auslanddeutschen selbst, denn das so oft auftretende Gefühl der seelischen Verlassenheit kann durch diese festen Stunden, wenn auch nicht beseitigt, so doch vermindert werden. Es ist noch nicht einmal nötig, daß in den Stunden der Auslanddeutschen immer auslanddeutsche Dinge geboten werden. Die Versuche, die der Reichssender Breslau gemacht hat, zeigen, daß z. B. ein offenes Singen, durchgeführt von 400 Schulkindern aus einer schlesischen Stadt, beim südosteuropäischen Auslanddeutschtum allergrößte Freude auslöste. Und wenn man einmal eine solche Stunde auch als reinen Tanzabend aufzieht, in dem auslanddeutsche und reichsdeutsche Tänze sich leicht beschwingt abwechseln, so schadet das nichts. Es hebt vielmehr die Lebensfreude und der Kampf ist leichter zu tragen, wenn man dazwischen auch einmal richtig fröhlich sein kann.

Wir haben nicht die Absicht, diesen Ausführungen eine Statistik beizugeben, aus der ersichtlich ist, wie viele Sendungen auslanddeutschen Inhalts seit 1933 gegeben wurden. Aber es dürfte den Leser doch interessieren, zu sehen, was etwa in einem halben Jahr auf diesem Gebiete geleistet wurde. In der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1934 z. B. sind, ohne den Deutschen Kurzwellensender miteinzurechnen, 197 Sendungen auslanddeutschen Inhalts festzustellen, von denen 42 musikalischen Inhalts waren. 41 Vorträge berichteten über die verschiedensten Gebiete auslanddeutschen Lebens, 33 mal fanden auslanddeutsche Dichterabende statt und 20 Veranstaltungen brachten Hörspiele und Hörfolgen. 46 Sendungen waren allgemeinen Inhalts, 29 stammten aus dem sudetendeutschen Kulturkreise, in 20 Sendungen wurden siebenbürgische Themen behandelt, in 12 Sendungen baltische, in 15 überseedeutsche. Der Reichssender Breslau hat in diesem halben Jahr 40 auslanddeutsche Themen in seinem Programm gehabt, der Deutschlandsender 32, der Reichssender Leipzig 25, Stuttgart 21, Köln und Königsberg je 18, München 16 usw. Diese wenigen Zahlenangaben zeigen m. E. sehr gut, daß sich die Sender bemühen, dem **Auslanddeutschtum einen würdigen Platz im reichsdeutschen Funkprogramm** zu geben. Fürs erste hat sich der Beauftragte das Ziel gesetzt, jede Woche an jedem Sender eine auslanddeutsche Sendung zu veranstalten, so daß jeder Reichsdeutsche, aber auch jeder europäische Auslanddeutsche zehnmal in der Woche eine auslanddeutsche Sendung einschalten kann, wenn ihm dies sein Empfangsgerät gestattet und er sein Programmheft auch wirklich durchstudiert hat, denn — was nützen die schönsten auslanddeutschen Sendungen, wenn der interessierte Hörer nichts von ihnen weiß. Was nützen aber auch die schönsten Sendungen, wenn man sie nicht hört. Das am Auslanddeutschtum interessierte reichsdeutsche Hörerpublikum muß selbst die Sendungen aus dem Programm herausfinden. Sie liegen meistens in den späten Nachmittags- oder Abendstunden, so daß ein großer Teil der Hörer die Möglichkeit hat, sie zu hören.

Es muß mit allen Mitteln danach getrachtet werden, dem Auslanddeutschen, wo immer er auch in der Welt lebt, die Möglichkeit zu geben, den Deutschen Rundfunk zu hören, und es wird deshalb auch die Aufgabe der konfessionellen Verbände sein, ihre Freunde im Auslanddeutschtum mit Radio-Apparaten zu versehen, denn wer den Deutschen Rundfunk hört, wird in seinem Deutschbewußtsein gestärkt. Wie sehr dies der Fall ist, möge folgende kleine Geschichte zeigen, die sich irgendwo bei den Donauschwaben zugetragen hat und die wir in der Mundart zum besten geben. Die Ortsgruppe eines Volksbildungsvereins stach besonders durch ihre Kampfesfreudigkeit hervor. Es stellte sich heraus, daß sie einen guten Empfangsapparat besaß und daß die Mitglieder diesen Rundfunkapparat auch oft in Tätigkeit setzten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe erzählte folgendes:

„Jetzt kann mer mit uns Teitschi net mehr so umgehn wie bisher. Jetzt kummt e neie Zeit a für uns".

„Ja, was ist denn geschehen?" fragte ich.

„Mir han die großi Red vom Volkskanzler Hitler in unsern Radio ghört, die er in Königsberg ghalte hat. Zufällig war mer iwer 30 Leit im Vereinslokal. Die han amol glauscht! Das war a deitschi Red! Der hat amol die deitschi Wohrheit gsat! Unsere Herre Sekretäre vom Verein rede jo a schön un scharf, awer sie derfe doch net alles sage, was ihne uf'm Herz leit. Denn wenn sie rede, is doch sicher immer jemand von der Bhörde anwesend. Da müß's halt Ubacht gen. Mir Männer, die mir die Red in unserem Radio anghört han, ware wie aufgepulwrt. Jetzt ham mer endlich a Ahnung, was in Deutschland losgeht... Als dann mer in der Zeitung wieder glest han, daß der Hitler oder der Brobagandaminister rede werd, to war das ganzi Vereinslokal voll. Manche han sogar die Arweit im Stich geloßt, um zuhöre zu kenne... Wir han awer noch etwas gmacht: Wir han aoch a paar verläßliche Männer aus der Nachbarortsgruppe, wo nirgends a Radio is, zu dene Rede ingelad. Die sin a kum, und als die Red zuend war, ham mer noch lang üwer das Ghörti erzählt, und dann sin die Leit ham gange. Jetzt wiß's a schon dort alle Leit, was der Hitler und die andere große deitschi Redner durchs Radio gred han. Jetzt sin mer nimmer so dumm, mir wiß's a schon, was in Deutschland endlich vorgeht..."

*) Siehe auch „Posener Tageblatt Nr. 78 und 79 vom 2. und 3. April 1936.

Rückblick auf Posen

Die Posener Kundgebung der Deutschen Vereinigung am 29. März lebt weiter in dem Gedanken unserer deutschen Bevölkerung als **ein Ausdruck des unerschütterlichen Lebenswillens einer Minderheit**, als ein Bekenntnis des aufbrechenden Volkes zur Idee einer sozialistischen Gemeinschaft in unserer Volksgruppe; als brennender Aufruf zur Zerschlagung all dessen, was uns trennt. In dem Jubel von 2000 deutschen Volksgenossen bebte

der Wunsch, es gleich zu tun dem Muttervolke an Geschlossenheit und Opferbereitschaft an diesem denkwürdigen Tage.

Da zeigte deutsche Jugend in Lied, Spiel und Sprechchor ihren frischen Arbeitsgeist. Da sprachen drei deutsche Männer aus Mittelpolen, aus Oberschlesien und aus Posen, und ihr Wollen war eins: Wir wollen keine Parteien in unserem Deutschtum, wir wollen die alten Teilgebietsgrenzen nicht mehr — **reißt die Schranken doch zusammen, Kameraden!**

In dieser Kundgebung zeichnete sich die Gestaltwerdung unseres Deutschums ab. Arbeiter, Bauer, Bürger — zu Hunderten saßen und standen sie innerlich mitgerissen durch ein Gemeinschaftserleben, das sie zusammenschweißte. Parteischranken und Teilgebietsgrenzen, Klassengegensätze und Standesunterschiede — das trennende Gestern versank vor dem einenden Morgen. So wächst in der Deutschen Vereinigung die Keimzelle der künftigen Volksgemeinschaft der Deutschen in Polen.

Nicht eine Einigkeit, die Friedhofsruhe ist. Nicht ein schwammiger, liberalistischer Einheitsbrei, sondern eine in soldatischem Geiste gestraffte **Einheit**. Nur auf der Grundlage einer alles umschließenden Gemeinschaft wird es möglich sein, kraftvolle Willensäußerungen unseres Deutschtums zu erwirken. Nur in gemeinsamer Anstrengung aller werden wir die völkische, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Not meistern. Und die Haltung dieser Einheit kann nur **Ehre** sein: Im Opfer für das Ganze liegt die Ehre des einzelnen. Man hat heute wohl die Not an den verschiedenen Stellen erkannt und man baut ihr Heiligtümer, aber man macht dies Heiligtum deutscher Not zum Tummelplatz parteipolitischen Schachers.

Was heute geleistet wird auf volkspolitischem und sozialem Gebiete, ist Stückwerk und wird es so lange bleiben, als nicht hinter jeder Leistung der geballte Wille unserer ganzen Volksgemeinschaft steht.

Darum hat alles, was sich der Einheit widersetzt, zu verschwinden. Wir lieben unser Volkstum, nicht mehr milde und nachsichtig, nein, bis zum Haß gegen alles, was ihm schadet, was es schwächen, was es trennen kann!

Die Saat der Einheit ist in unser Volkstum gelegt. Nun soll sie wachsen. Ein unerschütterlicher Glaube an unser Volk, ein unverwüstlicher auslanddeutscher Lebenswille gibt uns die Kraft, zu reifen und uns an Schwierigkeiten aufzurichten und zu stählen. „Und wenn die Not größer wird und stärker, — nun, so werden wir eben noch größer sein als die Not!" Das ist der Gedanke, der die Deutsche Vereinigung zu der Erneuerungsbewegung der Deutschen in Polen gemacht hat. Aus ihm wird auch die neue Ordnung unserer Volksgruppe geboren sein müssen, aus dem Gedanken der Selbsthilfe. Und jene künftige **Ordnung** wird die Erfüllung unserer **Bewegung** in Einheit und Ehre sein.

Mitgliederversammlung in Zduny

Am 22. März fand eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Zduny statt. Geleitet wurde sie vom Vorsitzenden, Volksgenossen **Tschaeche**. Nach dem Liede „Fern vom Land der Ahnen" begrüßte er die zahlreich erschienenen Mitglieder der Ortsgruppe. Ueber hundert Volksgenossen nahmen an der Versammlung teil. In einer einstündigen Rede gab Volksgenosse **von Romberg** einen Ueberblick über die Aufbauarbeit der Deutschen Vereinigung. Er brandmarkte das Treiben der jungdeutschen Partei, das überall in unsere Volksgruppe nur Mißtrauen, Feindschaft und Haß bringt. Er sprach weiter über die sozialen Einrichtungen, Wohlfahrtsdienst, Berufshilfe, Ferienkinderverschickung und Freistellen bei Volksgenossen auf dem Lande, wo den deutschen Arbeiterkindern aus den Industriestädten von Oberschlesien und Lodz Erholung geboten werden soll. Durch all diese soziale Arbeit soll unser Volkstum in ganz Polen zusammenfinden. Zum Schluß bemerkte der Redner, daß wir nun endlich allen kleinlichen Hader und Zank vergessen sollen und uns alle in unserer großen Volkstumsorganisation, der Deutschen Vereinigung fest zusammenschließen und dort für die Zukunft unserer Volks-

gruppe zu kämpfen. Reicher Beifall dankte dem Redner. Darauf richtete Volksgenosse Tschaeche noch einige Schlußworte an die Zuhörer. Mit dem „Feuerspruch" wurde die Mitgliederversammlung geschlossen, die einen tiefen Eindruck hinterlassen hatte.

Suspendierung in Rawitsch aufgehoben

Der Rawitschr Kreisstarost teilte vorgestern der Rawitscher Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung mit, daß ihr Einspruch gegen die verhängte Suspendierung berücksichtigt worden ist. Die Suspendierung sei wieder aufgehoben worden. Die Rawitscher Ortsgruppe hat darauf ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Kommunistischer Geheimsender in Warschau ausgehoben

Warschau, 2. April. Bei den umfangreichen Kommunistenverhaftungen, die in den letzten beiden Tagen in Polen durchgeführt worden sind, wurde in Warschau eine geheime kommunistische Funkstation entdeckt, die nicht nur die Verbindung zwischen den kommunistischen Organisationen innerhalb Polens, sondern auch mit Moskau aufrecht erhielt. Die kommunistische Empfangs- und Sendestation befand sich in der Wohnung eines Juden namens Estermann. Sie wurde von ihm, sowie von einem gewissen Goldfinger bedient. Beide sind verhaftet worden.

Aequatortaufe auf dem Luftschiff „Hindenburg"

An Bord des Luftschiffes „Hindenburg", 3. April. Am Donnerstag um 20 Uhr hatten wir insgesamt 3786 Seemeilen zurückgelegt. Der Nordnordostwind, der in Stärke 9—10 wehte, begünstigte die Fahrt. Am Freitag früh 2.43 Uhr mitteleuropäischer Zeit wurde der Aequator passiert. Der Luftgott Aeolup erschien persönlich und taufte die Fahrgäste, die sämtlich mit dem Luftschiff „Hindenburg" zum ersten Male die Mittellinie der Erde überflogen. Die dienstfreien Offiziere, die dem luftigen Gott als Ehrengefolge dienten, verteilten kunstvolle, auf den Namen ausgestellte Taufscheine und silberne Zepp-Nadeln. Backbord voraus leuchtete aus etwa 20 Himmelsgrad das Kreuz des Friedens in unwahrscheinlicher Pracht. Niemand konnte sich der Stimmung dieser herrlichen Tropennacht entziehen. Hell erleuchtet zog der Zepp ruhig und majestätisch seine Bahn, während die Gestirne auf dem dunkelblauen Ozean funkeln.

Das Fest wurde am Abend durch ein „Aequatoressen" eingeleitet, bei dem alles, einschließlich der Gerichte, in jeder Weise stilecht war. „Es gab „Aeoluft"-Vorspeisen, Lendenschnitten „Aequator", „Linien"-Gemüse, „Monsum"-Kartoffeln und „Zepp"-Auflauf. Kommandant Lehmann hielt eine launige Ansprache, für die Ministerialrat Thomas vom Verkehrsministerium im Namen der Fahrgäste mit herzlichen Worten dankte. Im übrigen herrschte Freude bis in die tiefe Nacht hinein, da es zum Schlafen ohnehin zu heiß war.

Versammlungskalender

O.-G. **Friedenhorst**: 4. April, 8 Uhr: Mitgl.-versamml. (Mitgliedskarten mitbringen.)

O.-G. **Książ**: 5. April: Mitgl.-Versammlung, Mitgliedskarten mitbringen.)

Keine VDA-Pfingsttagung im Olympia-Jahr 1936

„Der Volksdeutsche" teilt in seiner zweiten Märzausgabe folgendes mit: Die vorliegenden Feststellungen, daß auch für die volksdeutschen Außengebiete im kommenden Sommerhalbjahr die Olympischen Spiele zu Berlin durchaus im Vordergrund der Reisepläne des Auslanddeutschtums stehen, haben den Volksbund für das Deutschtum im Ausland veranlaßt, die übliche Pfingsttagung, die diesmal für Bremen geplant war, ausfallen zu lassen. Ueber die Jahresversammlungen der Landesverbände und die satzungsgemäße Jahreshauptversammlung des VDA, bei deren Anberaumung auf die Veranstaltungen der Olympischen Spiele besonders Rücksicht genommen werden soll, ergehen noch nähere Mitteilungen.

Unter der Ueberschrift „Olympia geht vor" schreibt das „B. T.":

Mit Bedauern hört man, daß der Volksbund für das Deutschtum im Ausland seine Pfingsttagung in diesem Jahr ausfallen läßt. Im Kalender der jährlichen Feste entsteht dadurch eine schmerzliche Lücke. Die VDA-Pfingsttagung ist besonders für unsere Schuljugend eine begeisternde Feier der nationalen Einheit, von eindrucksvollster Farbenpracht und erhebendem Stimmungsgehalt. Die alljährliche Fahrt ins Grenzland, jeweils in einen anderen, mit Bedacht gewählten historischen Gau des Reichs, das Zusammentreffen der Zehntausende aus allen Stämmen, aus dem Auslanddeutschtum ist gute Tradition, für jeden Fahrtenteilnehmer ein unvergeßliches Jugenderlebnis.

Die außerordentlichen Gründe des VDA versöhnen allerdings mit seinem Schritt. Deutschland widmet sich in diesem Jahr mit Ausschließlichkeit seinen Gastgeberpflichten als Olympiaveranstalter. Es verzichtet auf Kundgebungen, die von der Anteilnahme an dem Fest der Nationen ablenken könnten. Neben dem Reichssportfeld wird das große Jugendlager der Völker entstehen. Die deutsche Jugend wird mit Tausenden vertreten sein. Viele hunderte Auslanddeutsche werden sich dort auf den Kampffeldern und Zuschauerrängen einfinden. Eine doppelte Teilnahme innerhalb kürzester Frist — zu Pfingsten und in den Augusttagen — würde zeitlich und dem Kostenaufwand nach allzu sehr belasten, beide Veranstaltungen in Mitleidenschaft ziehen. Weniger ist in diesem Falle also mehr. Das Zusammentreffen der Jungen aus allen volksdeutschen Gebieten wird sich im Kreis ihrer Kameraden aus allen Nationen vollziehen. Es wird nicht weniger herzlich sein in einem Rahmen, der vor den Augen der Welt die neugewonnene Größe des eigenen Volkes offenbart.

Der moderne Fünfkampf

Ein Rückblick von Tor Wibom, Ehrensekretär des Internationalen Fünfkampfausschusses

Einer der vornehmsten Wettkämpfe im Programm der Olympischen Spiele ist der moderne Fünfkampf, der auf Vorschlag des Begründers der modernen Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, erstmals in das Programm der V. Olympiade zu Stockholm 1912 aufgenommen wurde.

Die Absicht war, einen Allround-Wettkampf zu schaffen, der den modernen Sportsmann auf

Unerschrockenheit, Entschlossenheit, schnelle Auffassung, Geschmeidigkeit, Kraft und Ausdauer

prüft, der etwas von dem Mann-gegen-Mann-Streit der alten Turnierspiele mit sich bringt und das Vermögen des einzelnen auf die Probe stellt, unabhängig von den Ergebnissen der Mitkämpfer seine eigenen Voraussetzungen und Kräfte für eine gewisse Leistung zu beurteilen. Es war für das Schwedische Komitee eine schwere Aufgabe, die Wettkampfbestimmungen auszuarbeiten, die bei den Olympischen Spielen 1912 erstmalig angewendet werden sollten.

Die vorgeschlagenen Wettkämpfe bestanden in **Schießen, Schwimmen, Fechten, Reiten und Leichtathletik.** Man stellte sich einen Offizier vor, der die Aufgabe erhielt, eine wichtige Meldung von einem schwer bedrängten Platz zu einem anderen zu bringen. Er wirft sich auf das erste beste Pferd, muß aber nach ungefähr 5000 Metern mit seiner Pistole Gebrauch machen und sich dann mit der blanken Waffe durchschlagen. Ein Gewässer hindert sein weiteres Fortkommen. Die Muskelkraft des Offiziers ist seine einzige Zuflucht. Er durchschwimmt den Fluß, es bleiben aber immer noch nahezu fünf Kilometer Weg. Seine Füße bringen ihn zum Ziel, und der Auftrag ist erfüllt.

Die einzelnen Wettkampfübungen wurden wie folgt bestimmt:

Duellschießen aus 25 Meter Entfernung gegen verschwindende Vollfigur. Schußzeit 3 Sekunden, 4 Serien zu je 5 Schuß.

Schwimmen, 300 Meter Freistil, die Zeit entscheidet für die Rangordnung.

Degenfechten, jeder gegen jeden.

Geländeritt über nicht mehr als 5000 Meter. Fehlpunkte nur bei Weigerung, Sturz, Herabfallen und Ueberschreiten der Maximalzeit. Bei gleichen Fehlpunkten entscheidet die Zeit.

Geländelauf, 4000 Meter über unbekannte Strecke, Einzelstarts mit je einer Minute Abstand.

Das Ergebnis des gesamten Wettbewerbes wird durch die Summe aller Platzziffern in den einzelnen Uebungen festgestellt, wobei die niedrigste Platzziffersumme das beste Ergebnis darstellt.

Inzwischen sind die Regeln Gegenstand größerer oder kleinerer Änderungen von der einen Olympiade zur anderen gewesen. Auch die Reihenfolge zwischen den einzelnen Wettkampfübungen hat gewechselt; man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß die nun festgesetzte Ordnung mit der Reiterprüfung am Anfang zu vorsichtigerem und sorgfältigerem Reiten beiträgt, als es vordem der Fall war, da die Reiterprüfung oft an den Schluß gesetzt wurde. Es ist ein Vorteil, daß die am meisten vom Glück abhängige Prüfung die Reihe der Wettkämpfe einleitet, die nun mit der Schwimm- und Geländelaufprüfung abgeschlossen wird.

Um den Wettkampf und seinen Regeln mehr Festigkeit zu geben, wurde am 6. August 1928 auf Vorschlag von Schweden ein internationaler Ausschuß für den modernen Fünfkampf gebildet.

Kraftwagen in die Marne gestürzt

Paris, 3. April. Ein Privatkraftwagen, der auf der Landstraße zwischen Reims und Epernay einer Gruppe von Kindern ausweichen wollte, stürzte in die Marne, die an dieser Stelle über 4 Meter tief ist. Von den fünf Insassen konnten nur zwei gerettet werden. Der Führer des Kraftwagens, seine Frau und seine 4jährige Tochter ertranken.

Kirchliche Nachrichten

Kirchenkollekte am Palmsonntag, dem 5. April, für den evangelischen Presseverband in Polen.

Kirchenkollekte am Karfreitag für die Missionsarbeit im heiligen Lande.

Kreuzkirche. Palmsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. D. Horst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandensaal. Vikarin Mathias 4.30 Uhr: Johannespassion, aufgeführt durch den Posener Bachverein. Gründonnerstag, abends 8 Uhr: Gottesdienst und Sakramentsfeier. D. Horst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. D. Horst.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Palmsonntag, 10¼ Uhr: Gottesdienst. Brummack. Gründonnerstag, 6 Uhr: Abendmahlsfeier. Hein. Karfreitag, 10¼ Uhr: Gottesdienst ohne Abendmahlsfeier. Kuhl.

St. Matthäikirche. Palmsonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Beichte und Abendmahl. D. Hildt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Montag, 4.30 Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, keine Bibelstunde. 8.15 Uhr: Kirchenchor in der Kirche. Gründonnerstag, 6 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Brummack, Karfreitag, 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Danach Beichte und Abendmahl. Ders. 8 Uhr: Liturg. Abendgottesdienst (Kirchenchor). Brummack. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe.

St. Paulikirche. Palmsonntag, 5. 4., 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Gründonnerstag, 9. 4., 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Hammer. Karfreitag, 10. 4., 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. Nachm. 6 Uhr: 7. Passionsandacht mit Beichte und Abendmahl. Hammer. Amtswoche: derselbe.

St. Lucaskirche. Karfreitag, 10. 4., vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Hammer. Abends 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Morasko. Karfreitag, 10. 4., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Hammer.

Christuskirche. Palmsonntag, 5. 4., 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls. 11.45: Kindergottesdienst. Montag, 4.30 Uhr: Teenachmittag der Frauenhilfe. 8 Uhr: Probe des Kirchenchors. Mittwoch, 8 Uhr: Passionsgottesdienst. Freitag, 10.30 Uhr: Karfreitagsgottesdienst. D. Rhode. Danach Feier des heiligen Abendmahls.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5. 4., 5½ Uhr: Jugendbund E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag abend fällt die Bibelstunde aus. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Verein junger Männer Posen. Sonntag, 4.30 Uhr: Teilnahme an der Aufführung der Johannespassion in der Kreuzkirche. Montag, 7 Uhr: Jungvolk. 8 Uhr: Posaunenblasen. Dienstag, 8 Uhr: Vorstandssitzung im Hause des 1. Vorsitzenden. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Sonnabend, 6 Uhr: Turnen.

Evang. Jungmädchenverein. Palmsonntag, nachm. 4½ Uhr: Teilnahme an der Johannespassion. In der Karwoche keine Veranstaltungen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Freitag (heute), 7.30 Uhr: Passionsandacht. Dr. Hoffmann. Palmsonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte, derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. Dienstag: Kirchl. Religionsunterricht für die jüngeren und älteren Kinder fällt aus. Mittwoch: Jugendkreis fällt aus. Gründonnerstag, 6 Uhr Beichte und Abendmahl. Dr. Hoffmann. 7 Uhr: Männerchor (Hauptprobe). Karfreitag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte, ders. 3 Uhr: (Christi Todesstunde): Liturgische Passionandacht (u. a. Doppelquartett: Die sieben Kreuzesworte). Derselbe.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Luisenhain. Karfreitag, 9 Uhr: Gottesdienst, Feier des hl. Abendmahls. Steffani. Ostersonntag, 9 Uhr: Gottesdienst, Feier des hl. Abendmahls. Steffani.

Schlehen. Palmsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Gründonnerstag, 5 Uhr: Abendmahlsgttesdienst. Karfreitag, 2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Rokietnica. Palmsonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. 3 Uhr: Jugendversammlung. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Karfreitag, 10.30 Uhr: Beichte. 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

Sarne. Karfreitag, nachm. 4.30 Uhr: Karfreitagsandacht mit Beichte und heil. Abendmahl.

Sontop. Palmsonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Karfreitag, ½9 Uhr: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 10 Uhr: Gottesdienst.

Konkolewo. Palmsonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Karfreitag, 2 Uhr: Predigtgottesdienst. Danach Beichte und Feier des hl. Abendmahls.

Tremessen. Palmsonntag, 5. 4., 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Anschl. Kindergottesdienst. 2 Uhr: Frauenhilfe. — Gründonnerstag, 5 Uhr: letzte Passionsandacht mit Beichte und hl. Abendmahl. Karfreitag, 9 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Rosenau. Karfreitag, 11 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. ½3 Uhr: Gottesdienst usw. in Striesen.

Josephowo. Montag, 6. 4., ab 11 Uhr: Konfirmandenunterricht. 2 Uhr: letzte Passionsandacht mit Beichte und hl. Abendmahl. Karfreitag, 3 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl.

Duschnik. Palmsonntag, 5. April, 2.30 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Lassahn. Anschließend Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Kindergottesdienst im Konfirmandenzimmer. Karfreitag, 8.30 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche. Lassahn. Anschließend Kindergottesdienst.

Kuschlin. Palmsonntag, 5. 4., 8.30 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Karfreitag, 2.30 Uhr: Gottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier. **10 Uhr: Kindergottesdienst.**

Görchen. Palmsonntag, 5. 4., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Gründonnerstag, vorm. 9.45 Uhr: Beichte und heil Abendmahl. Karfreitag, nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl.

Paloswalde. Palmsonntag, 5. 4., vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und heil. Abendmahl. Gründonnerstag, nachm. 4 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Karfreitag, vorm 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Beichte und heil. Abendmahl.

Kreising. Karfreitag, 11 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Ostersonntag, 11 Uhr: Gottesdienst, Feier des hl. Abendmahls. Steffani.

Evangelische Kirche Rawitsch. Palmsonntag, 8.45 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. 8 Uhr abends: Jünglingsverein. Montag, abends 8 Uhr: Kirchenchor in der Kirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Christl. Verein jg. Mädchen. Gründonnerstag, 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Abends 8 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. 5 Uhr: letzte Passionsandacht mit Abendmahlsfeier. Ostersonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Ostermontag, 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 5. 4., abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 5. bis 11. April 1936

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikal. Matinee. 14.20—15: Serenaden. 16.15: Nachr. 16.50: Aktuelles. 17—19: Unterhaltungskonzert. 19: Nachr. 19.15—19.45: Relig. Musik. 20: Solistenkonzert. 20.45: Aus den Werken Marschalls Pilsudski. 20.50: Nachr. 21—21.30: Heitere Sendung. 22: Militärkonzert. 22.45: Salonmusik.

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 10: Eine Morgenfeier der SA-Gruppe Nordsee. 10.45: Schallplatten. 11: Reichssendung von Hamburg: 100 Jahre deutscher Rudersport. 11.30: Seewetterbericht. 11.45: Schallplatten. 12: Standmusik. 13.10: Konzert. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Kantaten v. Mirsch-Reccius. 15: Bauern in Not. 16: Musik am Nachmittag. 17.10: Staffelfunkberichte. 17.30: Jungvolk singt wolgadeutsche Lieder. 18: Melodie und Rhythmus. 19.50: Deutschland-Sportecho. 20.10: Melodie der Welt. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Der Tag beginnt. 5.30: Wetter. 6: Hafenkonzert. 8: Leitwort der Woche. 8.10: Kleine Unterhalt.-Musik. 8.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 9: Frühling in Japan. 9.40: Länder und Lieder. 10: Morgenfeier. 10.30: Frontkämpfer-Stilleben. 11: 100 Jahre deutscher Rudersport. 11.25: Frohe Klänge. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.10: BdM-Mädel im Breslauer Stadtschloß. 14.30: Ruf der Jugend. 14.45: Glückwünsche. 14.50: Kaleidoskop. Schallplatten am laufenden Band. 15.20: Kinderfunk. 16: Nette Sachen, die Freude machen. 18: Durchs Guckloch — Heiterlaunige Zeitbetrachtungen. 18.30: Ein Hörspiel v. A. Teuber. 19.30: Anrudern der Breslauer Rudervereine. 20: Johannes-Passion. 22: Nachrichten. 22.30: Deutsche Amateur-Box-Meisterschaften. 23—24: Nachtmusik.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 8.20: Raus mit dem Pflug in die Frühlingsluft! 9: Evangel. Morgenfeier. 10: Morgenfeier der HJ. Pflug und Schwert. 10.35: Die Mutter wandert mit den Kleinen der Sonne entgegen. 10.45: Nachr. 11: 100 Jahre deutscher Rudersport. 11.30: Lieder und Klaviermusik. 12: Konzert. 14: Photoplauderei. 14.45: Schallplatten. 15.35: Zweckloses Lesen. 16: Nette Sachen aus Köln. 18: Vom Herrn im Frack bis zum Mann ohne Kragenknopf. 18.20: Unsere Hausmusik. 19.05: Vom Frühling und allerhand. 19.30: Sportfunk. 20: Als der Urgroßvater Rundfunk hörte. 22: Nachrichten. 22.20: „Tag der Ruderer" in Königsberg. 22.35—24: Nachtmusik.

Montag

Warschau. 12.25—13.10: Kammermusik. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Leichte Musik. 16.15: Chorkonzert. 16.30—16.50: Hörspiel. 17.10—17.40: Poln. Klaviermusik. 17.50—18.30: Heitere Sendung. 20: Für die Soldaten. 20.30—21.15: Salontrio. 23.05: Salonmusik (Schallpl.).

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Alle Kinder singen mit! 11.30: Meine Kräuterecke im Garten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Von Breslau: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei von 2—3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Das Jahr des deutschen Jungvolks. 15.30: Wie Fritz sich das Jungvolk vorstellt. 16: Musik am Nachmittag. 18: Schallplatten. 18.30: Zum Abschluß der Ausstellung chinesischer Kunst in London. 18.45: Die Sehnsucht nach dem großen Los. 19: Und jetzt ist Feierabend!! 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Musik zur Unterhaltung. 21.10: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. 22: Wetter, Nachr., Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. 9.30: Wetter. Chronik des Tages. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Konzert. 14: Nachrichten, Börse, Glückwünsche. Allerlei — von 2—3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Das deutsche Fachbuch. 15.30: Frauen im Beruf. 15.50: Altitalienische Violinmusik. 16.10: Phantastischer Aufstieg und Verfall einer Stadt in USA. 16.30: Vom Singen und Wandern. 17.30: Hermann Claudius spricht eigene Dichtungen. 18: Konzert. 18.45: Magd Monei. 19: Meister Dürer geht auf Reisen. 20: Nachr. 20.10: Großes Militärkonzert. 21.40: Richard Strauß, sein sinfonisches Schaffen. 22: Nachrichten. 22.30—24: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.45: Wetter. 11.55: Wetter. 12: Schloßkonzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.15: Das Märchen vom Wasser des Lebens. 14.30: Humor in der Musik. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Dichter der jungen Generation. 15.30: Unterhaltungsmusik. 16.40: Und nun spricht Danzig! 17: Solistenkonzert. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Konzert. 19: Heimatdienst. 19.15: Held unbekannt. 20: Nachrichten. 20.10: Unterhaltungsmusik. 21: Grenzlanddeutsche Märsche. 22: Nachrichten. 22.30: Ein Riesenkapital steckt in Ihnen! 22.40—24: Musik zur guten Nacht.

Dienstag

Warschau. 12.35—13.10: Orchesterkonzert. 15.15: Nachr. 15.30—16: Salontrio. 16.15: Französische Musik (Schallpl.). 16.45—17: Polen singt. 17.15: Leichte Musik. 17.45: Hörbericht. 17.55—18.30: Religiöse Musik. 18.45: Nachr. 20 bis 22.45: „Der fliegende Holländer", Oper von Wagner. 23.05: Salonmusik (Schallpl.).

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Frühjahrsarbeiten im Garten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Von Saarbrücken: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2—3! (Schallpl.) 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Musikalisches Zwischenspiel (Schallpl.). 15.25: Alter deutscher Hausrat. 15.45: Von neuen Büchern. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Jugendsportstunde. 18: Schallplatten. 18.20: Polit. Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes. 19: Und jetzt ist Feierabend! (Schallpl.). 19.45: Deutschlandecho. 19.55: Die Ahnentafel. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22: Wetter, Nachr., Sport; anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Von Leipzig: Nachtmusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30: Von Köln: Konzert. 7: Nachrichten. 8.30: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert. 9.30: Wetter ;anschl. Chronik des Tages. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14.20: Von Hamburg: Musikalische Kurzweil. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Der geheimnisvolle Spiegel. 15.30: Kinderfunk. 16: Musik an zwei Klavieren. 16.30: Kleine Einkäufe. 17.30: Im Autofernlastzug durch Deutschlands Gaue. 17.50: Nachr. 18: Unterhaltungskonzert. 19: Deutsche im Ausland, hört zu! 20: Nachr. 20.10: Von Köln: „Frühlingsstimmen . . ." 21: Hände, Hirne, Herzen! Feier im Werk. 22: Nachrichtendienst. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Unterhaltungsmusik. 10.45: Wetter. 11.30: Die Pflege des Grünlandes im Frühjahr. 11.55: Wetter. 12: Von Leipzig: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachr. 14.15: Das Fachbuch im deutschen Schrifttum. 14.30: Schallplattenkonzert. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Kinderfunk. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Von deutscher Arbeit. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Von München: Musik am Feierabend. 19: Zeitfunk. 19.15: Ruf der Jugend. 19.35: Konzert für Violine und Orchester. 20: Nachr. 20.10: Abendkonzert. 21: Soldatenlieder hüben und drüben. 22: Nachr. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Von Hamburg: Musik nach Volksweisen.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.10: Schallplatten. 15.15: Nachrichten. 15.30—16: Orchesterkonzert. 16.20—16.45: Schallplatten. 17.20—17.50: Kammermusik. 18—18.30: Konzert. 19.05: Nachrichten. 19.45—19.55: Aktuelles. 20: Hörspiel. 20.30: Schallpl. 20.45: Nachr. 21—21.40: Chopinkonzert. 21.55: Aktuelles. 22.05: Religiöse Musik. 22.45: Unterhaltungskonzert. 23.05: Salonmusik (Schallpl.).

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Aus meinem Heimatort. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Leichte Kost aus Dänemark. 16: Musik am Nachmittag. 17: Aus dem Hotel „Der Kaiserhof". 18: Brahms — Wolf. 18.30: Im Auto durch USA. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! (Schallpl.) 19.45: Deutschlandecho. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Schallplatten. 20.45: Stunde der jungen Nation: Uta von Naumburg. 21.15: Von Stuttgart: Jahrmarkt der Eitelkeiten. 22: Wetter, Nachr., Sport. Anschl. Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik.. 22.45: Seewetterbricht. 23: Wir bitten zum Tanz! 23.30 bis 24: Deutsche Sendungen in Südamerika.

Breslau. 5: Kino-Orgelkonzert. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch; anschl. Morgengymnastik. 6.30: Von Berlin: Konzert. 7: Nachr. 8: Frauengymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 9.30: Wetter. 11.30: Zeit, Weter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Von Saarbrücken: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. Anschl.: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk: Allerlei ums Osterei. 16: Die Geschichte vom Kutscher Berthold. 16.20: Liederstunde. 16.40: Begegnung mit dem Osterhasen. 17: Opernszenen. Schallplattenkonzert. 17.30: Joseph Victor v. Scheffel, ein Dichter der Deutschen. 17.50: Programm des nächsten Tages. 18: Zwei Stunden musikalischer Hochgenuß. 19,45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Frühlingsrhythmus 22: Nachr. 22.20: Türkische Klaviermusik. 23—24: Von Köln: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Von Leipzig: Musikalische Frühstückspause. 10.45: Wetter. 11.30: Saatenpflege im Frühjahr. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 13.15: Konzert. 14: Nachr. 14,15: Bücherschau. 14.30: Von Berlin: Zur Unterhaltung. 15: Landw. Preisberichte. 15.20: Unsere Jungmädel. 15.45: Erlebnis in der Puszta. 16: Unterhaltungsmusik. 17.40: Reitsport. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Zwei Stunden musik. Hochgenuß. 19: Heimatdienst. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachr. 20,15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Zeitgenössische Musik. 22: Nachr. 22.15: Stätten deutscher Wissenschaft. 22.30: Von Leipzig: Veranstaltung der Deutschen Funkstunde in Buenos Aires. 23—24: Von Köln: Nachtmusik.

Donnerstag

Warschau. 12.15—13.10: Schallplatten. 15.30—16: Sextett. 16.15: Relig. Musik. 16.45—17: Cello und Klavier. 17.15 bis 17.50: Mozart-Konzert. 18—18.30: Fragmente aus „Parsifal". 18.45: Nachr. 18.55: Für die Jugend auf dem Lande. 19.05: Nachr. 19.45: Aktuelles. 20: Hörspiel. 20.30 bis 22.15: Solisten-, Chor- und Kammerkonzert. 22.15: Orchesterkonzert. 23.05: Polnische Musik.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kindergymnastik. 11.05: Schmackhafte Reise durch Deutschland. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Theodora Wendlandt erzählt von ihrer Besteigung des Kilimandscharo. 15.30: Die chinesische Frau und ihre Familie. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik am Nachmittag. 18: Schallplatten. 18.30: Der kämpferische Zeichenstift. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! (Schallpl.) 19.30: Waffenträger der Nation. 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Cello und Klavier. 21.10: Das schnellere Schiff. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Unterhaltungsmusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachr. 8.30: Unterhaltungskonzert. 9.30: Wetter; anschl. Chronik des Tages. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 14: Nachr. Allerlei — von 2—3! 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Alt-Oberschlesien. 15.30: Klavierkonzert. 16: Alte Holzbauten in Oberschlesien. 16.20: Wir rüsten für den Sommer. 16.50: Ländliche Frauenberufe. 17.10: Oberschlesische Arbeiterkinder singen. 17.50: Nachr. 18: Konzert. 18.45: Zeitfunk. 19: Buntes Allerlei. 20.10: Das Spiel vom deutschen Bettelmann. 22: Nachr. 22.30—24: Unterhaltungsmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Unterhaltungskonzert. 9.30: Der Spargroschen. 9.45: Turnen für das Kleinkind. 10.05: Kurzberichte. 10.45: Wetter. 11,40: Kurzberichte. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Nachr. 14: Nachr. 14.10: Musik aus aller Welt. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Spiele für Kinder. 15.35: Ich schaffe ein Erinnerungsstück für die Familie. 17.30: Zeitschriftenschau der Hitlerjugend. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Konzert. 19: Heimatdienst. 19.15: Ludwig van Beethoven. 19.45: Zeitfunk. 20: Nachr. 20.10: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 21: Der Magus im Norden. 22: Nachr. 22.20: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Musik zur Karwoche.

Freitag

Warschau. 12.15—13.10: Schallplatten. 15.30—16: Orgelkonzert. 16.15—16.50: Orchesterkonzert. 17.30—18.20: Passionsspiel. 20.20: Schallplatten. 20.40: Nachr. 21—22.15: Konzert. Haydn: Die sieben Worte Christi am Kreuz 22.15: Briefkasten. 22.30—23.30: Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: „Steh für Deine heilige Sache!" 11: „Verklärte Landschaft". 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. 12: Konzert. 14: Allerlei — von 2—3! 15: Abenteuer und Erlebnisse. 15.25: Die drei berühmten Klavierkomponisten Chopin, Liszt, Debussy. 16: Musik am Nachmittag. 18: Tod und Leben. 18.40: Berühmte Sänger in beliebten Opern 19.45: Sammeln! 20: Kernspruch, Nachr. 20.15: Orchesterkonzert. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Kammermusik.

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied Morgenspruch. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.30: Kleines Konzert. 8.50: Nachrichten. 9: Christliche Morgenfeier. 9.50: Stirb und werde! 10.40: Violinsonaten von Beethoven. 11.40: Der Maler des Deutschseins. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Allerlei — von 2—3! 15: Erlebnisse eines deutschen Farmers in Südwestafrika. 15.20: Flötenmusik. 15.40: Tote unter Lebenden. 16: Konzert. 18: Lebendige Literaturgeschichte. 18.30: Melodien für jedermann. 19.35: Unter Sternen ein Soldat. 20: Schubert-Lieder. 20.50: Aus dem Hörspiel-Preisausschreiben des Reichssenders Breslau. 22: Nachr. 22.30: Karfreitags-Abendmusik. 23—24: Das Pozniaktrio spielt.

Königsberg. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 10: Uebertragung des evang. Gottesdienstes aus der Tragheimer Kirche in Königsberg. 11.10: Wetter, Programmvorschau. 11.20: Land der Kreuze. 12: Konzert. 16: Musik am Nachmittag. 17.30: Der deutsche Choral. 18: Konzert. 19: Schlafende Saat im Acker. 20: Christus am Oelberg. 21.10: Brahms-Streichquartett. 22: Nachr. 22.30—24: Karfreitag-Abendmusik.

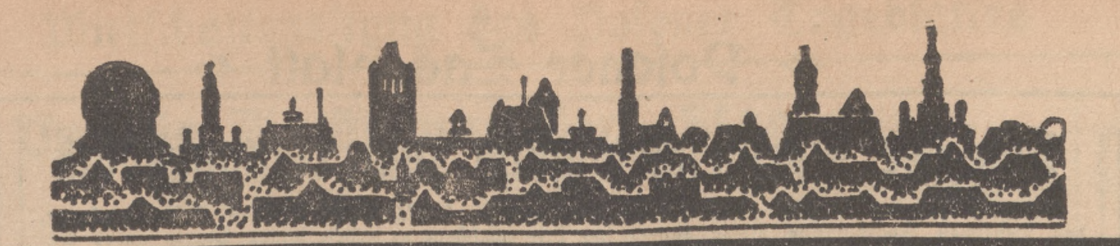
Sonnabend

Warschau. 12.15—13.10: Schallplatten. 14.30—15.30: Leicht Musik. 16.15—16.45: Religiöse Musik. 17.15: Schallplatten. 18: Gottesdienst. 19: Unterhaltungskonzert. 19.30—20.15: Salonmusik. 20.15: Unterhaltungskonzert. 20.45: Hörspiel. 21: Für die Polen im Ausland. 21.30: Klavierkonzert. 22: Orchesterkonzert. 23—23.45: Leichte Musik.

Deutschlandsender. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 7: Nachr. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachr. 14: Allerlei — von 2 bis 3! 15: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.10: Allerlei Spielmusik. 15.30: Wirtschaftswochenschau. 15.45: Von deutscher Arbeit. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Volkstänze — Volkslieder. 18.45: Sportwochenschau. 19: Schallplatten. 19.45: Was sagt Ihr dazu? 20: Kernspruch, Wetter, Nachr. 20.10: Morgen ist Ostern! . . . 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.30: Wetter, Chronik des Tages. 10.45: Funkkindergarten. 11.15: Pimpfe singen lustige Lieder. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter. Nachr. 14: Nachr., Börse, Glückwünsche. 14.20: Musikalische Kurzweil. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Was soll das Pfand in meiner Hand? 15.25: Lieder. 15.45: Der Journalist Heinrich von Kleist. 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 17.20: Grenze im Osten. 17.50: Programm des nächsten Tages; Wettervorhersage, zweiter landw. Preisbericht. 18: Frische Brise. 19: Die Woche klingt aus. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.10: Von Lenz und Liebe. 22.30—24: Musik in der Osternacht.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Fröhlich klingts zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.15: Gymnastik. 8.40: Von Berlin: Froher Klang zur Arbeitspause. 10.45: Wetterdienst. 11.30: Frühlingsblüher im Garten. 11.55: Wiederholung des Wetterberichts. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau. Nachr. 14: Nachr. 14.15: Ein neues Buch: Robert Walter: „Eva von Trott". 14.30: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 15: Landw. Preisberichte, Devisenkurse, Berliner Effektenschlußbericht, Berliner Schlachtviehnotierungen. 15.10: Osterquellen. 15.20: Kleinkinderfunk. 15.45: Waldemar Glaser liest aus „Stahlkreuz an der Ruhr". 16: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18: Frische Brise. 19: Heimatdienst. 19.10: Orgelvespermusik zum Ostersonnabend. 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20: Wetter, Nachr., Sport. 22.20: Landsport an der Grenze. 22.35: Die Stunde des Faust. 23—24: Musik in der Osternacht.

Aus Stadt  und Land

Durch Leiden zur Herrlichkeit!

Text: 1. Petri 3, Lied Nr. 163: Mir nach spricht Christus V. 1—2.

Der erste Petrusbrief atmet im allgemeinen die Christenhoffnung, zu der der Apostel uns wiedergeboren weiß durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Auch durch das dritte Kapitel, das wir heute vor uns haben, klingt diese Melodie hindurch. Was der Apostel da an Frauen und Männer, aber auch an die ganze Gemeinde schreibt, gehört einer Zeit an, da die Gemeinde Christi Verfolgung und Schmach zu tragen hatte. Gerade deshalb tröstet ja Petrus mit dem Blick auf die Hoffnung und reißt Gedanken und Augen seiner Leser von der trüben Gegenwart hinweg auf das, was sein wird. Warum aber kann er und tut er das? Weil er am Kreuz des Heilandes es gelernt hat, daß Gottes Wege durch Tiefen zur Höhe, durch Leiden zur Herrlichkeit führen. Wir stehen am Anfang der Karwoche. Sie ruft uns zur Gemeinschaft seiner Leiden, sie stellt uns in die Nachfolge dessen, der das Kreuz trug. Der Palmsonntag war ehedem für unsere Gemeinden ihr Konfirmationstag. Weithin bürgert sich heute die Sitte ein, daß ehemalige Konfirmanden ihr 25- oder 50-jähriges Konfirmationsjubiläum miteinander feiern. Es wäre schön, wenn diese Sitte auch bei uns Boden fände. Aber jede Erinnerung an die Konfirmation ist nicht nur Erinnerung an einen der schönsten Tage im Leben, sie ist Gewissensfrage: Hast du die Treue auch gehalten, die du damals gelobtest? Ja, damals konntest du vielleicht mit Petrus sagen: „Wenn sich alle an dir ärgerten, ich bin bereit mit dir in Gefängnis und Tod zu gehen.“ Ach, Begeisterung kann schnell verfliegen. Es ist leichter gesagt, als getan, Ihm durch Leiden zur Herrlichkeit zu folgen. Und doch, es sei, Jesu geh' voran . . . denn durch Trübsal hier führt der Weg zu dir!

D. Blau-Posen.

Posener Radfahrerverein

Der Posener Radfahrer-Verein eröffnet die neue Saison mit einem Anfahren am Sonntag, dem 5. April, nach Schwersenz. Start 9 Uhr vorm. bei der bekannten Unterführung nach Solatsch. Gäste sind willkommen. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß der Verein Damen und Herren, die dem Radsport huldigen, gern in seine Reihen aufnimmt. Der im Verein betriebene Radsport ist vielseitig: Touren- und Wanderfahren, Reigenfahren und Radballspiele. Durch den Anschluß des Vereins an den polnischen Radfahrerbund sind die Mitglieder auch berechtigt, an Straßenrennen teilzunehmen.

Stadt Posen

Freitag, den 3. April

Sonnabend: Sonnenaufgang 5.22, Sonnenuntergang 18.32; Mondaufgang 16.17, Monduntergang 4.07.

Wasserstand der Warthe am 3. April + 0,72 gegen + 0,66 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 4. April: Weiterhin kühl, zeitweise wieder aufheiternd, keine wesentlichen Niederschläge mehr; abflauende Winde aus nördlichen Richtungen.

Teatr Wielki

Freitag: „Ball im Savoy“
Sonnabend: „Casanova“ (Gastspiel Drabik)
Sonntag, 8 Uhr: „Tosca“ mit Zawadzka und Drabik.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Schanghai“ (Engl.)
Gwiazda: „Hochzeitsnacht“ (Engl.)
Metropolis: „Zauber der Jugend“ (Engl.)
Słońce: „Der Diktator“
Sfinks: „Küß mich noch einmal“
Wilsona: „Sing-Sing“ (Engl.)

Nachtdienst der Apotheken

Vom 28. März bis zum 4. April früh haben folgende Apotheken Nachtdienst: „Pod Białym Orłem“, Stary Rynek 41; Apotheke des hl. Petrus, Plac św. Krzyski; Apotheke des Herrn Pluciński; Matejko-Apotheke in der Matejki 1; St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka Nr. 12; Schrodka-Apotheke, Rynek Śródecki 1; Pod Gwiazdą, Kraszewskiego 12; Pod Koroną, Górna Wilda 61.

Ruderklub Neptun

Wir geben bekannt, daß am Sonntag, dem 5. April, um 10 Uhr vormittags im Bootshause eine Besprechung über das diesjährige Anrudern stattfindet. Die aktiven Mitglieder werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Osterpäckchen für die Nothilfe

Das Osterfest ist so recht ein Fest für Kinder! Oft hört man die Eltern zu ihren erwachsenen Kindern sagen: Ja, als ihr noch klein wart, war das Osterfest eine rechte Freude! Wie jauchztet ihr, als man euch vom Osterhasen erzählte, der eben durch den Garten oder das Zimmer gelaufen ist! Eifrig suchtet ihr in jedem Strauch, in jedem Winkel des Zimmers nach den süßen Sachen, die der Osterhase für euch versteckt hatte. Wie groß war aber erst die Freude, als ihr die leckrigen Sachen fandet! Hei! wie schnell waren sie im Mäulchen verschwunden!

Froh sind die Menschen, die solche schönen Kindheitserinnerungen ihr eigen nennen dürfen! Traurig für die, denen all diese Freuden versagt bleiben, denen Frau Sorge schon in frühster Kindheit ihr graues Gesicht zeigt. Sie kennen nichts als Not und Elend, Tag und Nacht.

Deutsche Volksgenossen, denkt an diese Kinder! Helft ihnen dazu, daß sie einmal den grauen Alltag vergessen und für ein paar Stunden froh sein können.

Gebt Osterpäckchen für die Nothilfe!

N. H. K.

Bauarbeiterstreik dauert an

Der Bauarbeiterstreik, der dem Vernehmen nach alle Bauten in Posen und im Umkreise von 10 Kilometer auch die nähere Umgebung von Posen, wie Kobylepole, Junikowo, Starołęka, Luban und Fabianowo erfaßt hat, nimmt einen ruhigen Verlauf. Die Streikenden haben fliegende Kontrollkommissionen geschaffen, die feststellen, ob nicht irgendwo Streikbrecher beschäftigt werden. Die auf Donnerstag mittag angesetzte Schlichtungskonferenz beim Arbeitsinspektor mußte wegen Krankheit des Inspektors vertagt werden.

Mieterverbandstag

Der angesagte Mieterverbandstag wurde am vergangenen Sonntag im Saale des Herrn Heyducki in der Masztalarska abgehalten. Nach Wahl einiger Ausschüsse und Regelung einer Reihe von Organisationsfragen wurden die Beratungen wieder geschlossen. Um 6 Uhr nachmittags fand dann die vorgesehene Mieterversammlung statt, auf der Herr Kubiaczyk, Bezirksleiter der Posener Organisation, ein Referat hielt, in dem er u. a. die durch Arbeitslosigkeit geschaffene Notlage vieler Mieter schilderte. Dem Referat folgte eine lebhafte Aussprache, in deren Verlauf besonders die Ausführungen des Lubliner Delegierten mit Beifall aufgenommen wurden. Dieser wies darauf hin, daß in Lublin die Mieterorganisation zwei Wohnhäuser erbaut hätte. Die Beiträge für erteilten Rechtsschutz müßten auf das Mindestmaß beschränkt werden. Es wurde beschlossen, einen Organisations-Vollzugsausschuß unter dem Namen „Polska Liga Obrony Lokatorów i Sublokatorów“ zu bilden, der die nötigen Schritte zur Einberufung eines Landeskongresses der Mieter nach Warschau unternehmen soll. Mit einem kräftigen Beitrittsappell schloß die Tagung, die übrigens von Ortsorganisationen der Mieter mangelhaft beschickt war.

Einnahmen und Ausgaben der Post

Nach den letzten Berechnungen betrugen die Einkünfte der Post in den ersten neun Monaten des Haushaltsjahres 1935/36 129 235 000 Złoty.

Der verlorene Sohn

Die Geschichte einer großen Liebe spielt in den Bergen Tirols und in Amerika. Es ist dies unzweifelhaft einer der größten und besten deutschen Filme der letzten Zeit.

Eine erschütternde Handlung, wundervolle Landschaftsbilder, eine originelle Erfassung des Themas, religiöse alttiroler Gebräuche, das sei nur aus diesem Film herausgegriffen, der von der ersten bis zur letzten Szene die Aufmerksamkeit des Zuschauers in Anspruch nimmt. In den Hauptrollen: der berühmte Künstler und Alpinist Luis Trenker und die reizende Marian Marsh. Wegen seines hohen künstlerischen Wertes wurde der Film in Venedig mit der Großen Medaille ausgezeichnet. „Der verlorene Sohn“ hat in der ganzen Welt Anerkennung gefunden. Als nächste Premiere sehen wir ihn im „Słońce.“

R. 504.

Am Palmsonntag Johannes-Passion

Chöre des Posener, Lissaer und Gnesener Bachvereins

In der Posener Kreuzkirche am Sonntag 5., April, nachm. 4.30 Uhr

Mit altem Brauch wird nicht gebrochen

Volksfeste in Deutschland.

DaD. Das deutsche Volk liebt es wieder, Feste zu feiern. Bei den großen nationalen Anlässen steht keiner mehr abseits; jeder Deutsche, aus welchem Stand er auch kommen mag, stellt sich bewußt in den Dienst der Gemeinschaft. Ob es nun der „Tag der nationalen Arbeit“ oder das Erntedankfest, ob es der Nürnberger Parteitag oder, wie die Welt soeben gesehen hat, ein Wahlgang ist — alle Geschehnisse werden in einen festlichen Rahmen gekleidet. Fahnenmeere, Girlanden und Parolen sind äußerliche Ausdrucksformen einer inneren Anteilnahme eines ganzen Volkes, die wohl so einmütig und stark noch nie in der Welt angetroffen wurde. Aber nicht allein bei nationalpolitischen Feiertagen, sondern auch sonst ist das deutsche Volk heute wieder festfreudiger geworden. In den Thingspielen zeigt sich die gläubige Hingabe an das Mythische, an die Ueberlieferung altgermanischer Vorstellungen. Diese Spiele stellen symbolisch Werden und Wachsen des Gemeinschaftswerkes dar und ziehen die Nutzanwendung für die Zukunft. Sprechchöre und Laienspiele, auf den Plätzen der Großstadt oder in der natürlichen Umgebung der Landschaft dargestellt, wecken bewußt oder unbewußt die musischen Kräfte des Volkes. Die Tänze und Spiele der Jugend schöpfen ihre Gestalten aus dem Sagenschatz des Volkstums. Neuen Auftrieb haben die Feste erhalten, die mit dem Ablauf des Jahres in Verbindung stehen oder zu Ehren der Hochzeit eines Paares der Gemeinde veranstaltet werden. Sehr verbreitet sind auch allerorts die Schützenfeste.

Mit dem Erwachen des Frühlings wird auch die Erinnerung an das uralte Recht der Naturmächte wach. In allen Gegenden Deutschlands werden um diese Zeit Frühlingsfeste veranstaltet, bei denen riesige Holzstöße abgebrannt werden. In lärmenden Umzügen löst sich dann die Freude über die Wiedererweckung der Natur, des Waldes, des Angers, der Tierwelt aus. Nicht nur am eigenlichen Frühlingsfest, an den Ostertagen, sondern auch schon früher trifft man in großen Volksfesten auf die sinnbildliche Darstellung des Kampfes zwischen Finsternis und Licht, zwischen Winter und Sommer. In der Rheinpfalz finden sich schon in der dritten Woche vor Ostern die Kinder zum „Sommertag“ zusammen. Dann tobt mit großem Lärm der Entscheidungskampf zwischen dem garstigen Wintergesellen und dem lebenssprühenden Sommerboten. In riesigen, oft bis zu fünf Meter hohen Gestellen, die einen mit Tannenreisig — der Winter — die anderen mit Stroh — der Sommer — verkleidet, verbergen sich nach außen unsichtbar junge Burschen, um schreiend und erbittert kämpfend gegeneinander zu rennen. Unter dem unmüdlichen Gesang der Kinder „Strih, Strah, Stroh — der Sommertag ist do“ unterliegen schließlich die Wintergestalten. Weithin werden dann jubelnd die Strohpuppen getragen. An ihnen hangen verzierte Stöcke mit bunten Aepfeln, Brezeln und Eiern als Zeichen der Fruchtbarkeit. — In Schlesien wird am Sonntag „Lätare“ eine Winterpuppe durch das ganze Dorf getragen und schließlich unter großem Tosen in einen Teich oder Bach geworfen. Dieser Brauch heißt „Todaustragen“.

Auch die Vermummungen und Masken, die bei den Vorfrühlingsfeiern, bei Karneval und Fastnacht allerorts beliebt sind, versinnbildlichen den Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis. Unzählige Beispiele lassen sich bei den verschiedenen Zeremonien in der Karnewalszeit für diese Tatsache anführen. So wird in Saulgau (Schwaben) im Faschingszug immer wieder gerufen: „Daraus, daraus! Dod naus, Dod naus!“ Bei den Osterfeierlichkeiten ist altes Brauchtum besonders lebendig. Ueberall versammelt sich die Gemeinde um die Osterfeuer, Burschen springen dann mit ihren Mädchen durch das Feuer — auch hier wieder ein Akt der Vertreibung der Dunkelmacht. Den Germanen waren Weidenkätzchen als „Frühlingsgerten“ besonders heilig; später hat das Christentum sie als Palmkätzchen übernommen. Am Palmsonntag, dem Sonntag vor Ostern werden sie in den Kirchen geweiht; bei Blitzgefahr werfen die gläubigen Menschen sie in den Herd, um so das Haus zu schützen. Auch die verschiedensten Frühlingsspiele deutscher Kinder lassen sich mit germanischer Ueberlieferung in Verbindung bringen. In dem vielfach beliebten „Topfschlagen“ darf man die symbolische Zersprengung des Eises erblicken. Ebenso hat „Räuber und Prinzessin“, ein altes Lenzspiel, germanischen Ursprung; die Frühlingsgöttin Ostara wird hier dem Reiche des Eiskönigs entrissen. In zahllosen Reimen, Abzählversen und Sprüchen, die die lenzlichen Gemeinschaftsspiele begleiten, läßt sich mühelos eine Verbindung mit ältesten Sitten herstellen. Ebenso bei anderen Gelegenheiten finden sich sinnvolle Gebräuche. Die Maifeiern mit dem traditionellen Flurumgang, das Pfingstfest, die Erntedankfeiern und Weinfeste — sie alle sind Höhepunkte des kultischen Lebens. Sie alle haben im Dritten Reich wieder ihre bewußte Pflegestätte gefunden. Sie alle sind Symbol der erdverbundenen Kraft, aus der alles Leben wird.

Neuerstanden sind auch wieder die schönen alten Bräuche um die Hochzeitsfeier. In vielen Gauen des Reiches, vor allem in den ländlichen Bezirken, ist die Hochzeit wie ehedem eine Angelegenheit der ganzen Sippe. Im Glottertal z. B. wird durch laute Böllerschüsse das ganze Dorf zum Hochzeitsschmaus geladen; zwar muß jeder Gast seinen Anteil entrichten, aber er tut das gern. Im Hochschwarzwald gehen „Hochzeitsbitter“ oder auch das Brautpaar selbst von Haus zu Haus, um das Brot für die sogenannte Morgensuppe einzusammeln, an der sich am Hochzeitsmorgen die ganze Gemeinde gütlich tut. In der Schwalm und auch sonst in Hessen zeigt sich am Hochzeitstage das junge Paar im Brautwagen; die ganze Aussteuer wird dann mit durchs ganze Dorf geführt, damit sie ein jeder gebührend bestaunen kann und weiß, was die Braut „wert“ ist. Die rheinischen jungen Burschen können sich bei der Maifeier ein „Mailehen“ ersteigern, ein junges Mädchen, das ihnen dann bis zum nächsten Jahr gehört. Mit großen Zeremonien geht dieser Brauch vor sich, der den „Lehnherrn“ verpflichtet, sich während des ganzen Jahres um sein „Lehen“ zu kümmern und nur mit diesem Mädel zum Tanze zu gehen. In Sachsen und in Norddeutschland werden prunkvolle Hochzeitszüge veranstaltet, an denen jung und alt teilnimmt.

Am mannigfachsten sind die Schützenfeste, die ihren Ursprung bis auf das 10. Jahrhundert zurückführen. Damals waren sie als wehrhafte Gilden gebildet, um mit der Waffe für den Schutz der Vaterstadt einzutreten. Heute haben sie jedoch nur noch festlichen Charakter, bei denen der Schützenkönig „erschossen“ wird und Spiele und Belustigungen aller Art aufgeführt werden. In all diesen Spielen spiegelt sich die Eigenart der betreffenden Landschaft wider.

Auch in seinen Festen hat sich das deutsche Volk wiedergefunden. Sie werden nicht des bloßen Vergnügens wegen gefeiert, sondern als Ausdruck gemeinsamen Erlebens, als Ausdruck bewußter Hingabe an die Ueberlieferung uralter Bräuche und heldischen Glaubens.

Die Ausgaben dagegen beliefen sich auf 123 559 000 Zl. Der Ueberschuß beträgt also 5 676 000 Zl. Im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des Vorjahres sind die Einnahmen um 1 655 000 Zl. gestiegen, die Ausgaben haben sich um 1 031 000 Zl. verringert. Auf der Einnahmeseite steht der Briefmarkenverkauf mit 48 208 000 Zl. an erster Stelle. Es folgen die Telephongebühren mit 33 313 000 Zl. und die Telegraphengebühren mit 4 667 000 Zl. Auf der Ausgabenseite nehmen die Personalausgaben mit 70 586 000 Zl. die erste Stelle ein. Für die Unterhaltung des Postverkehrs wurden 38 477 000 Zl. ausgegeben.

Eine Gegend häufiger Ueberfälle

Es ist schon wiederholt in der Presse auf die Unsicherheit in der Gegend am Ausgang der ul. Grunwaldzka hingewiesen worden. Die Siedlungskolonien zu beiden Seiten der Grunwaldzka von der Sloneczna bis zur Ringchaussee sind teilweise gar nicht beleuchtet, so daß hier dunkle Elemente gern ihr Unwesen treiben. Fast immer treten in solchen Fällen drei Männer, unter denen sich ein besonders kräftiger Mann befindet, in Abständen von vier bis fünf Tagen, etwa in der Zeit von 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts, in der Nähe der Konfederacka oder aus dem Dunkel der Holzzäune, Ecke Palacza und Wolska, hervor und überfallen Passanten.

Am Donnerstag fand der letzte Ueberfall in der ul. Olszynka statt. Der energischen Gegenwehr und den lauten Hilferufen der Ueberfallenen sowie der sofortigen Hilfeleistung durch herbeieilende Bewohner ist es zu danken, daß die überfallene Person nicht Mantel und Pakete los wurde. Es wäre sehr zu wünschen, daß die nun eintreffende Polizeiverstärkung auch in dieser Gegend sichtbar würde. An den Magistrat richten die Bewohner dieser Siedlung die Bitte, möglichst bald für genügende Beleuchtung dieses Teils der Grunwaldzka zu sorgen.

Ein neues Opferthermometer ist heute in den Vormittagsstunden am Plac Wolności aufgestellt worden. Es hat die Form eines Kastens, an dem Aufschriften angebracht sind, die zur Linderung der Not der Arbeitslosen durch Verabfolgung von Mittagen auffordern.

Kurzer Demonstrationsstreik. Am Donnerstag kam es in Posen zu einem einstündigen Demonstrationsstreik der Arbeiter und Angestellten. Der Streik erfaßte eine Reihe von gewerblichen Unternehmen, ohne freilich den Charakter eines allgemeinen Streiks, wie von gewisser Seite gefordert war, anzunehmen. Eisenbahn, Straßenbahn und öffentliche Werke arbeiteten normal. Auch in den Banken wurde ohne Unterbrechung gearbeitet.

Die Sammlung von Mittagessen für die Arbeitslosen hat bisher die Bereitstellung von 6000 Mittagen gebracht. Es handelt sich in der Hauptsache um Bereitschaftserklärungen für die Dauer eines Vierteljahrs.

Die ersten Strauchblüten

Die Aeste unserer Bäume sind noch dunkel und starr, die Sträucher zeigen erst einen schwachen grünen Schimmer. Aber in den Vorgärten um das Schloß blüht schon die Forsythie. Die blattlosen schlanken Gerten dieses Strauches leuchten in schwefelgelben Blüten hinter dunklen Parkgittern auf und wirken in Form und Farbe auf dem blätterlosen Holz exotisch fremd. Tatsächlich ist die Forsythie auch ein Fremdling aus weiter Ferne. Die Forsythie stammt aus China, von wo sie vor etwa 130 Jahren von einem Engländer, dem Direktor des königlichen Gartens in Kensington, William Forsyth, nach Europa gebracht wurde. In 100 Jahren ist diese chinesische Kletterpflanze zu einem einheimischen Strauch geworden, der bei uns überall wächst, auf allen Böden, in allen Ländern unserer Breite, und sich durch Stecklinge leicht vermehren läßt. Jetzt haben wir auch schon gefüllte Forsythien, deren Blüten größer und doppelwandig sind, — eine glückliche Vermählung von Gartenkunst und Natur.

Lange vor allen anderen Blühern leuchten die gelben Trichter der Forsythie, die erst später zur Blütezeit der anderen ihr hellgrünes Blätterkleid anlegt. Sie ist nicht nur der Zeit nach der erste Zierstrauch unserer Breiten, ihre Blütenform und Farbe bleibt von der Exotik ihrer fernen östlichen Heimat umweht. hk.

Von der Startbescheinigung zum Leistungsbuch

Anläßlich der letzten Hallen-Veranstaltungen des Deutschen Sport-Clubs Posen führte der Club eine begrüßenswerte Neuerung ein, die sich als äußerst praktisch erweisen dürfte. Jeder der aktiven Teilnehmer erhielt eine sogenannte Startbescheinigung, auf der ihm vom veranstaltenden Verein bestätigt wurde, daß er an den Wettkämpfen teilgenommen habe.

Was ist nun der Zweck dieser Startbescheinigung und worin liegt ihr Wert? Es werden nur immer wenige aus der Zahl der Startenden bei einem Wettbewerbe sein, die als erste (oder sei es auch zweite evtl. sogar dritte Sieger, wenn man von zweiten oder dritten „Siegern" sprechen kann!) in Form eines Diploms oder eines Preises einen sicht- und greifbaren Lohn ihres Erfolges mit nach Hause nehmen können. Die anderen aber, und das ist die größte Zahl, geht leer aus, und manch einer von ihnen, dem trotz eifrigen Trainings diesmal der Erfolg noch versagt blieb, wirft die Flinte vorzeitig ins Korn und macht entmutigt beim nächsten Mal nicht mehr mit. Das ist grundfalsch, und hier soll die Startbescheinigung helfend eingreifen!

An Hand dieser Startbescheinigung, die gleichsam nur ein Mittel zum Zweck darstellt, soll jeder Wettkämpfer dazu kommen, sich für einige wenige Groschen ein kleines Heft anzulegen, in welchem er jeden seiner Starts unter Anführung des genauen Titels der Veranstaltung, Datum, Ort usw. einträgt und nicht zuletzt seine erreichte Leistung, sei es nun Sieg oder Platz, sauber und gewissenhaft vermerkt. Als Beleg für die Richtigkeit seiner Angaben dient ihm nun die vom veranstaltenden Verein ausgestellte Startbescheinigung, die ihm jedesmal sofort nach Beendigung der Kämpfe ausgehändigt wird.

An Hand der gesammelten Startbescheinigungen ist es jedem Aktiven möglich, ein sogenanntes Leistungsbuch zu führen und so seine Leistungen genau zu verfolgen. Wird er eine Verbesserung seiner Leistungen feststellen, so dürfte ihm die Freude darüber Kraft zu noch besseren Ergebnissen geben, eine vorübergehende Senkung der Leistungskurve wird ihm Ansporn sein, verlorenes Terrain wieder aufzuholen.

Sportkameraden, wir verbringen immer noch allerhand Zeit mit unnützen Dingen! Hier ist ein Gedanke, der wert ist, aufgenommen und weiter verfolgt zu werden. Macht euch die geringe Mühe, euch ein solches Leistungsheft anzulegen, die aufgewandte Arbeit wird euch durch die Freude, die Ihr an diesem Büchlein empfindet, um ein Vielfaches vergolten werden.

Aus Posen und Pommerellen

Mogilno

ü. **Eine Frau zum Schulzen gewählt.** Mehrere Jahre hindurch bekleidete der Landwirt Skubiszak in Wyrobki, der größten Dorfgemeinde des Kreises Mogilno, das Amt eines Schulzen. Auf Grund einer Anzeige bei den Aufsichtsbehörden legte er das Amt nieder. Am 31. März wurde nun eine neue Schulzenwahl **vorgenommen, bei der der Gemeinderat einstimmig** die Frau Skubiszak, die 21 Kindern, darunter sechsmal Zwillingen, das Leben geschenkt hat, zu seinem Oberhaupt wählte.

Kolmar

§ **Reichsdeutsche auf dem Wege zur Wahlurne.** Etwa 450 Reichsdeutsche, die am Sonntag zu den Wahlen nach Deutschland wollten, trafen am Sonntag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Posen in acht Sonderwagen hier ein. Von hier aus erfolgte die Weiterfahrt mit Autobussen nach Schneidemühl. Die Rückfahrt nach Posen erfolgte abends.

§ **Ausgabe von Obligationen.** Die Städt. Kommunalsparkasse in Kolmar gibt bekannt, daß sie vom 30. März ab die Original-Obligationen der 3proz. Prämien-Investierungsanleihe an diejenigen Zeichner ausgibt, die ihre Obligationen bis zum 31. März 1936 bezahlt haben. Die Ausgabe erfolgt gegen Rückgabe der bisherigen Quittungen.

Lissa

Vom Kantgymnasium und der Pestalozzischule

k. Am Montag, dem 6. April, nachmittags 3 Uhr findet der letzte Elternsprechtag in diesem Schuljahre statt. Eltern und Pensionsinhaber werden gebeten, doch möglichst zahlreich zu erscheinen, da vor der Besprechung mit den Fachlehrern kurze Referate über Erziehung und Anfertigung von Hausarbeiten gehalten werden sollen und diese Aufgabe die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule in besonderem Maße erfordert.

k. **Berichtigung.** Infolge eines Versehens wurde in unserer gestrigen Ausgabe in der Notiz bezüglich Erteilung nicht rückzahlbarer Unterstützungen zum Ankauf krebsfester Saatkartoffeln geschrieben, daß diese Unterstützungen an die Landwirte des Kreises Lissa erteilt werden. Wir müssen diese Notiz dahin berichtigen, daß diese Art Unterstützung nur an Landwirte der Stadt Lissa erteilt wird.

Görchen

— **Die letzte Stadtverordnetensitzung** nahm einen recht stürmischen Verlauf. Im Laufe der Verhandlung wurde ein Antrag auf Abschaffung der Krammärkte eingebracht. Nach einer äußerst lebhaften Aussprache wurde der Antrag abgelehnt.

Bentschen

Die Arbeitslosen haben nicht umsonst auf Arbeit gewartet. Die Stadtverwaltung hat seit einer gewissen Zeit wieder mit Arbeiten begonnen und beschäftigt teilweise die Arbeitslosen. Am Plac Krakowski wird schon jetzt der städtische Viehmarkt gebaut, die ulica Senatorska wird umgebaut und mit neuen Bürgersteigen versehen. Ebenfalls sind in den städtischen Wäldern Arbeiten vergeben worden.

Czarnikau

üg. **Die rituelle Schlachtung verboten.** Am 31. März d. J., wurde der Beschluß in Kraft gesetzt, der das rituelle Schlachten für Czarnikau verbietet.

üg. **Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses** wird vom hiesigen Starostwo angeordnet, daß auf die Dauer von drei Jahren im ganzen Kreise Czarnikau in den sogenannten „Hausgärten", ob umzäunt oder nicht umzäunt, sowie in einer Entfernung von 30 Meter von Wohnhäusern, Ställen, Fabriken u. dergl. keine Kartoffeln angebaut werden dürfen. In Ausnahmefällen muß die besondere Erlaubnis vom Starostwo eingeholt werden. Zuwiderhandlungen ziehen Strafe nach sich.

e. **Neue Grenzübergangszeiten.** Die Grenzübergangszeiten für das Sommerhalbjahr sind für die hiesige Grenzüberschreitungsstelle wie folgt festgesetzt: An Wochentagen: vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachm. von 15 bis 18 Uhr; an Sonn- und Feiertagen: vorm. von 8½ bis 9½, nachm. von 13 bis 14 Uhr. Für Inhaber der gelben Wirtschaftsausweise an Wochentagen vorm. von 6 bis 12 und nachm. von 13 bis 20 Uhr.

Filehne

üg. **Keine Berieselung der Netzewiesen.** Im Bereich der Meliorationsgenossenschaft Rosko-Filehne war im Einverständnis mit den deutschen Behörden die Berieselung der Netzewiesen auf die Zeit vom 19. April bis 1. Mai festgesetzt worden. Weil sich eine Anzahl von Interessenten gegen die Frühjahrsberieselung einsetzten, wird sie in diesem Jahre nicht durchgeführt.

Birnbaum

hs. **Stadtverordnetensitzung.** Am Montag nachmittag fand im Saale des Rathauses eine Sitzung der Stadtverordneten statt, die aber nur kurz war. Die auf der letzten Sitzung vom 19. März vertagte Angelegenheit der hiesigen Gaswerke kam zur nochmaligen Verhandlung. Dem Magistrat wurde die Genehmigung erteilt, eine Anleihe von 15 000 Zl. aufzunehmen, die verwendet werden soll zur Ablösung einer Hypothek auf dem Gaswerk in Höhe von 8000 Zl. und zur Bestreitung der Kosten der baldigen Inbesitznahme der Gastanstalt als Stadteigentum. Das Werk figuriert im Handelsregister immer noch als Aktiengesellschaft.

Kirchenkonzert. Am Palmsonntag gibt der kath. Kirchenchor „Lutnia" in der Pfarrkirche ein Vokal- und Instrumentalkonzert mit Werken von Palestrina, Haydn, Mozart, Schubert, Bizet, van Beethoven, Chopin, Nowowiejski u. a. Beginn 8 Uhr abends. An der Kirchentür werden freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten des Orgelumbaus erbeten.

Schubin

§ **Vergrößerung der Obstbaumschule.** Die Obstbaumschule des Kreises Schubin ist dank der Initiative des Kreisstarosten um fast die gleiche Fläche vergrößert worden. Gegenwärtig sind Arbeitslose mit der Planierung der Erde beschäftigt. Der Verkauf von Bäumen und Stauden ist jetzt in vollem Gange.

Inowrocław

Schreckenstat eines Geisteskranken

pm. Am Mittwoch nachmittag erschoß der 36jährige Lehrer Stefan Bykowski in Janikowo sein Dienstmädchen, die 26 Jahre alte Zofja Zalica, und die Lehrerin Kosowska. Der Täter, der vor einem Jahre wegen Geisteskrankheit pensioniert wurde, bekam plötzlich einen Wutanfall und wollte seine Frau erschießen. Dieser gelang es aber zu fliehen und sich zu verbergen. Bykowski lief auf den Hof und schoß nach seiner Frau durchs Fenster. Dann gab er auf sein Dienstmädchen vier Schüsse ab, die das Mädchen auf der Stelle töteten. Hierauf lud der Wahnsinnige von neuem seinen Revolver und erschoß die Lehrerin. Als die alarmierte Polizei den Mörder zu entwaffnen versuchte, gab dieser auch auf den Polizisten Grzelczak einige Schüsse ab, durch die dieser schwer verletzt wurde. Die letzte Kugel schoß sich der Mörder in die Schläfe. Auf dem Wege zum Krankenhause starb er.

Wirsitz

§ **Der ganzen Barschaft beraubt.** Schlecht erging es dem Landwirt Przykucki aus Eichfelde auf dem letzten Jahrmarkt. Er hatte eine Kuh auf den Markt gebracht, die er auch für 170 Zl. verkaufte. Als er dann auf den Markt zurückkehrte, wo sich seine Ehefrau aufhielt, trat ein Mann an ihn heran, der ihn glauben machen wollte, Dollarnoten von ihm, dem Gauner nämlich, gefunden zu haben. Der biedere Landwirt zog darauf das lose Geld aus der Tasche, das ihm nun der Fremde aus der Hand riß. Der Gauner konnte mit der Beute entkommen.

Lobsens

§ **Von einer Einbrecherbande heimgesucht.** In der Nacht zum vergangenen Sonnabend wurden in Lobsens vier Einbrüche von einer Einbrecherbande verübt, und zwar in Häusern, die nach einer Seite hin eine freie Flucht im Falle von Ueberraschungen offen lassen. So kamen die Diebe bei allen Einbrüchen von der Gartenseite her. Sie brachen im Wójtostwo ein, wo sie alle Behälter nach Geld untersuchten, dabei aber nur eine kleine Beute machten. Dann verschafften sie sich Eingang in den Keller des evangelischen Pfarrhauses, das schon früher einmal von Dieben heimgesucht worden war. Dort erbeuteten sie Wäsche, sowie Turn-, Sport- und Trainingsanzüge. Dann ging es an das andere Ende der Stadt, wo die Diebe den Hühnerstall eines armen Handwerkers ausplünderten und mit einer Beute von 15 Hühnern verschwanden. Schließlich wurde noch der Stallboden beim Gerichtsvollzieher Westphal nachgesehen. Hier wurde Kinderwäsche gestohlen, die fast neu war. Es wird vermutet, daß dieser Raubzug einer organisierten Bande zu Lasten zu schreiben ist, die Helfershelfer in der Stadt hat. Von der beispiellosen Frechheit dieser Bande zeugt der Einbruch im Wójtostwo, wo sich die ständig besetzte Polizeistation befindet.

§ **Bau einer neuen Chaussee.** Die Behörden beschäftigen sich jetzt mit dem Plan der Pflasterung des Weges Lobsens—Trzebon und nach Witzleben, da diese Wege bei schlechtem Wetter kaum befahren werden können.

§ **Ausgabe von Grenzscheinen im Magistrat.** Nach einer Bekanntmachung der hiesigen Stadtverwaltung brauchen sich die Einwohner der Stadt jetzt nicht mehr um Grenzscheine beim Kreisstarostwo zu bemühen, da diese Scheine nunmehr von der Stadtverwaltung ausgestellt werden. Gegen Vorlage der Papiere erhält man den Grenzschein bei der Stadtverwaltung.

Auftakt zu den Ligaspielen

Am kommenden Sonntag, dem 5. April, wird in Posen das erste diesjährige Ligawettspiel ausgetragen. Erster Gegner der Posener „Warta" ist auch diesmal wieder, wie im vergangenen Jahre, eine Krakauer Mannschaft. Während es nur im Vorjahre „Cracovia" war, die jetzt um den Wieder-Aufstieg kämpfen muß, stellt nun „Garbarnia" den Gegner. Mit guter Verteidigung und zwei Internationalen im Angriff wird diese Mannschaft den Grünen gewiß keine weiche Nuß zu knacken geben. Der Kampf beginnt auf dem Wartaplatz um 4 Uhr nachm.

Cambridge oder Oxford?

In dieser Woche steht der englische Sport ganz im Banne des klassischen Ruderkampfes der englischen Universitäten Oxford und Cambridge, die am Sonnabend auf der altbekannten Rennstrecke von Putney nach Mortlake zum 88. Male um den Sieg streiten. Cambridge hält heute dank der großen Erfolge in den letzten Jahren und einer ununterbrochenen Siegesreihe von zwölf Jahren mit 46 Siegen vor Oxford mit 40 Siegen die Spitze. Eine Begegnung im Jahre 1877 endete mit einem Unentschieden, da beide Achter gleichzeitig über die Ziellinie gingen. Die Achtermannschaften der beiden Universitäten sind seit langem sorgfältig und systematisch für das große Rennen vorbereitet. Nach den Urteilen englischer Fachleute hat Oxford in diesem Jahre endlich wieder die Aussicht, den Siegeszug der Hellblauen zu stoppen. Der Achter von Oxford hat in seinen Trainingsleistungen einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Die Dunkelblauen haben sehr schnelle Zeiten gerudert, aber man darf nicht vergessen, daß Cambridge die größere Rennpraxis einzusetzen hat. Der Trainer von Cambridge ist der Meinung, daß der diesjährige Achter von Cambridge der beste ist, den er bisher in Arbeit gehabt hat. Es dürfte also bei der Stärke der Oxford-Mannschaft zu einem erbitterten Ringen um den Sieg kommen, und bei günstigen Wasserverhältnissen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der von Cambridge mit 18.03 Minuten gehaltene Streckenrekord eine Verbesserung erfährt.

Turnwettkämpfe

Am Sonntag, dem 5. April, werden um 7 Uhr abends im Saale des Handwerkerhauses interessante Turnwettkämpfe der Sokół-Verbände von Schlesien und Großpolen ausgetragen. Beide Mannschaften treten in stärkster Besetzung an. Die Wettkämpfe sind als Ausscheidung vor dem Länderkampf gegen Südslawien gedacht, der am 13. April in Warschau stattfindet.

Zur Lehrschau in Neubabelsberg

Bekanntlich findet die Sommer-Olympiade in diesem Jahre in Berlin in der Zeit vom 1.—18. August statt. Es ist damit zu rechnen, daß aus Polen eine ganze Reihe von Teilnehmern zu dieser Olympiade nach Berlin kommen werden, darunter auch viele Journalisten und Filminteressierte. Die „Ufa" in Berlin hat die Absicht, diesen Personen ihre Ateliers und die Lehrschau in Neubabelsberg zu zeigen, und will diesen Gästen einen Prunkempfang bereiten. Es werden daher alle interessierten Personen aus der Presse-, Film- und Kinowelt gebeten, alle Angaben der Namen, Adressen usw. an die „Warszawska Kinematograficzna Sp. Akc." Warszawa, ul. Żórawia 22, Postfach 292, zwecks Einhändigung entsprechender Einführungsschreiben zu richten, die zur Teilnahme an den Besichtigungen in Neubabelsberg berechtigen.

Die Straßenbauliga in Polen und die Frage der Motorisierung

Die polnische Strassenbauliga hat eine Besprechung der Vertreter aller polnischen Automobilklubs, der Handelskammern, des polnischen Kraftfahrzeuggewerbes, des Schützenverbandes und anderer Organisationen in Warschau veranstaltet, die sich mit der Frage der Motorisierung Polens beschäftigte. Der Präsident der Liga, Graf Tyszkiewicz, gab ein Bild der überaus unzulänglichen Motorisierung Polens. Fast alle Vertreter der eingeladenen Organisationen nahmen zu dieser Frage Stellung. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der die Regierung aufgefordert wird, einen allgemeinen, für mehrere Jahre berechneten Plan zur Motorisierung des Landes aufzustellen. In diesem Plan soll die Entwicklung der eignen Kraftfahrzeugindustrie eine besondere Berücksichtigung finden. Besonders wird eine Herabsetzung der Betriebskosten für Kraftfahrzeuge, eine Vereinfachung der gesetzlichen Bestimmungen für die Anmeldung von Kraftfahrzeugen sowie die Erlangung von Führerscheinen und schliesslich eine Verbesserung der Strassen gefordert.

Gegen das Einfuhrverbot von elektrotechnischem Porzellan nach Polen

Der Verband der Hersteller von feuerfesten keramischen Erzeugnissen hat beim Handelsministerium den Antrag gestellt, die Einfuhr von elektrotechnischem Porzellan, und zwar von Isolatoren aus Porzellan sowie von keramischen Erzeugnissen für die gleichen Zwecke zu verbieten. Wie verlautet, hat der Verband der Elektrizitätswerke in Polen gegen diesen Antrag Stellung genommen und für die weitere Zulassung der Einfuhr sich ausgesprochen.

Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten in Polen

In den beiden ersten Monaten d. J. ist die Ausfuhr von Hülsenfrüchten aus Polen im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres erheblich gestiegen. Es wurden ausgeführt 34 682 dz Erbsen (Januar/Februar 1935 13 137), 44 635 dz Bohnen (19 143), 13 086 dz Lupine (16 197), 46 336 dz Peluschken (32 658) und 16 599 dz Ackerbohnen (4 677).

Ein Butterausfuhrmonopol in Estland?

Da die bisherigen Versuche, eine planmässige Zusammenarbeit der Butterexporteure auf einheitlicher Grundlage herbeizuführen, auf Schwierigkeiten gestossen sind, so soll man, wie verlautet, in den massgebenden Kreisen den seinerzeit fallengelassenen Gedanken der Schaffung eines Butterausfuhrmonopols jetzt wieder ernstlich in Erwägung ziehen. Angesichts der ausserordentlich grossen Bedeutung, die der Butterproduktion und -ausfuhr in der estländischen Wirtschaft zukommt, sind die zuständigen Stellen der Ansicht, dass der Staat der Gestaltung und der Entwicklung der Butterausfuhr gegenüber nicht gleichgültig bleiben kann, sondern seinen Einfluss geltend machen muss, um die Butterausfuhr in der erwünschten Richtung zu leiten. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, soll der Staat in der künftigen Zentralorganisation zur Regelung der Butterausfuhr als Teilhaber vertreten sein. Ausser dem Staat werden auch die jetzigen Butterexporteure der Zentralorganisation angehören.

Emission der ersten Serie der 4proz. polnischen Goldrente

Durch Verordnung des Finanzministers wurde am 1. April die erste Serie der 4proz. Goldrente in Höhe von 70 Mill. zł in Gold in Obligationen zu 10 000 zł in Gold ausgegeben. Der Verkaufspreis beträgt 100 zł für 100 zł in Gold. Die Rückzahlung erfolgt ab 1. Oktober 1936 und soll bis 1. April getilgt werden. Die Verlosung der Obligationen findet zweimal jährlich am 1. April und 1. Oktober statt. Die Rente ist bereits vor dem 1. April in vollem Umfange subskribiert worden, und zwar vornehmlich durch die polnischen Sozialversicherungsanstalten.

Die Lage der lettländischen Landwirtschaft

Dieser Tage fand unter Leitung des Vorsitzenden Dsehrwe die Generalversammlung der lettländischen Landwirtschaftskammer statt, die auf ihr erstes Arbeitszahr zurückblicken kann. Der lettländische Landwirtschaftsminister Birsneeks hielt auf der Versammlung eine längere Rede über die Aufgaben der Landwirtschaft. Der Minister teilte mit, dass der Getreideankauf durch die staatliche Kommission am 1. April beendet werde. Die Lager werden noch bis zum 1. Juni Getreide kaufen. Bisher sind 72 200 t Roggen, 30 000 t Weizen und ze 11 500 t Gerste und Hafer angekauft worden, wofür die Landwirte 19 Mill. Lat erhalten haben. Zusammen mit dem auf dem Privatmarkt verkauften Getreide haben die Landwirte für Getreide 3 7Mill. Lat vereinnahmt. In diesem Jahre werde der Wintersaat grosse Aufmerksamkeit geschenkt werden. Infolge ungünstiger Umstände werde die Wintersaat in diesem Frühjahr grosse Mengen an Kunstdünger benötigen. Das Landwirtschaftsministerium habe bereits 18 000 t Kunstdünger bereitgestellt, auch könnten die Landwirte in diesem Jahre Chilesalpeter erhalten. Das Bestreben der Landwirte müsse darauf hinausgehen, ihre Getreidesorten zu verbessern. Hier falle der Gesellschaft „Zentralais sehklu eksports" eine wichtige Rolle zu, da sie die Aufgabe habe, die Landwirte mit gutem Saatmaterial zu versorgen. Auf dem Buttermarkt sei in letzter Zeit ein starker Preisrückgang zu verzeichnen, doch brauchten sich die Landwirte deswegen keine Sorgen zu machen, da die Preise von der Regierung garantiert seien. Ferner berichtete der Minister, dass die Regierung schon die Frage einer grossen Zentralorganisation geklärt habe, die den ganzen Staat mit Produktionsmitteln versorgen wird. Es werde eine Art „Konsums" sein, aber im staatlichen Masstabe. Diese Organisation werde auf einen Ausgleich der Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel hinwirken.

Um die Einführung der „Stachanow-Methoden" in der Sowjetindustrie

Ein Erlass des Volkskommissars der Schwerindustrie Ordshonikidse

Die durch Beschluss der Parteileitung vom Dezember v. J. angeordneten Betriebskonferenzen zur Festsetzung der neuen technischen und Leistungsnormen in der Sowjetindustrie stehen in der Schwerindustrie vor dem Abschluss. Der Kohlenbergbau, die Eisen- und Stahlindustrie, der Waggonbau usw. sind bereits zur Arbeit auf Grund der neuen Normen übergegangen. Im Zusammenhang damit ist die Kampagne für die „Stachanow-Bewegung" in der Sowjetpresse wiederum ausserordentlich lebhaft geworden.

Den besonderen Anlass dazu hat ein Erlass des Volkskommissars der Schwerindustrie, Ordshonikidse, gegeben, der sich bekanntlich von Anfang an in besonders starkem Masse für die „Stachanow-Bewegung" eingesetzt hat. Aus diesem Erlass und den Kommentaren der Sowjetpresse geht hervor, dass es um die bisherigen Ergebnisse der „Stachanow-Bewegung" in der Sowjetindustrie keineswegs befriedigend aussieht. Ordshonikidse erklärt in dem Erlass, dass es unbedingt notwendig sei, im Monat April in allen Zweigen der Schwerindustrie einen Wettbewerb hinsichtlich der besten Vorbereitung für den „Uebergang zur ständigen und systematischen Stachanow-Arbeit" durchzuführen. Der Wettbewerb soll als Kontrolle und Masstab zur Durchführung der Beschlüsse der Betriebskonferenzen dienen. Durch diesen Wettbewerb sollen die Betriebe und Bauleitungen die ständige Arbeit auf Grund der „Stachanow-Methoden" praktisch erlernen. Ordshonikidse weist besonders auf die noch immer unbefriedigende Organisation der „Stachanow-Bewegung" in der Erdöl- und der Kupferindustrie hin; hier müssen besonders grosse Anstrengungen gemacht werden, um eine Besserung herbeizuführen. Auch im Kohlenbergbau, insbesondere im Donezbecken, wo die Stachanow-Bewegung im vorigen Jahre ihren Anfang nahm, sieht es unbefriedigend aus, denn dort seien in letzter Zeit deutliche Bestrebungen zu beobachten, die weitere Entwicklung der Bewegung zu hemmen. Die „Armee der Schwerindustrie" müsse im April alles daransetzen, um die „Stachanow-Bewegung" auf „eine neue höhere Stufe" zu bringen.

In den Kommentaren der Sowjetpresse wird erklärt, dass die Aufgabe der Sowjetindustrie jetzt darin bestehe, die festgesetzten neuen Leistungsnormen möglichst schnell in die Praxis umzusetzen. Die Produktionsleiter müssten die Arbeit derart organisieren, dass die Durchführung und Ueberschreitung der neuen Leistungsnormen und die volle Ausnutzung der neuen Produktionskapazitäten in kürzester Frist erreicht wird. Die bisher in der Schwerindustrie durchgeführten „Stachanow-Tage" und „Stachanow-Dekaden" hätten zumeist hohe mengenmässige Produktionsergebnisse gebracht. Indessen habe eine Reihe von Betrieben die mässige Produktionssteigerung nicht durch Verbesserung ihrer gesamten Arbeit, sondern durch Verschlechterung der Qualität ihrer Produktion und Abänderung des Warenassortiments erreicht. So haben z. B. einige Eisen- und Stahlwerke während der „Stachanow-Tage" besonders leicht herzustellende Erzeugnisse geliefert, die fällige Instandsetzung der Martinöfen und andere Aggregate hinausgeschoben usw. Einige Maschinenfabriken haben nicht nur die Qualität der Produktion verschlechtert, sondern sind auch dazu übergangen, unkomplette Maschinen zu liefern usw. In der Sowjetpresse wird mit grossem Nachdruck erklärt, dass „derartigen Tendenzen", durch welche die „Stachanow-Bewegung" diskreditiert werde, mit grösster Entschiedenheit entgegengetreten werden müsse. Solche Produktionsmethoden könnten natürlich als „wirkliche Stachanow-Arbeit" angesehen werden.

Hieraus sind die grossen Schwierigkeiten, denen die Einführung der stark erhöhten technischen und Leistungsnormen in der sowjetrussischen Schwerindustrie begegnet, deutlich zu ersehen. In den anderen Zweigen der Sowjetindustrie sieht es in dieser Hinsicht keineswegs besser, sondern zum Teil sogar schlechter aus. So hat die „Prawda" erst vor einigen Tagen feststellen müssen, dass in einer Reihe von Zweigen der leichten Industrie (Konsumwarenindustrie) das Wachstum der „Stachanow-Bewegung" aufgehört und in einigen Zweigen, z. B. in der Seidenindustrie, sich die Zahl der „Stachanow-Leute" neuerdings sogar vermindert habe. In anderen Zweigen der Textilindustrie sei neben dem Wachstum der „Stachanow-Bewegung" eine Zunahme der Zahl der „Stachanow-Leute" zu verzeichnen, die die Leistungsnormen nicht bewältigen.

Nach Ansicht der Sowjetpresse tragen an diesen unbefriedigenden Ergebnissen vor allem die Betriebsleiter die Schuld, die es nicht verstünden, die „Stachanow-Bewegung" richtig zu organisieren. Ein Teil der Betriebsleiter und ebenso auch verschiedene Parteiorganisationen hätten das Interesse an der „Stachanow-Bewegung" verloren. Indessen unterliegt es keinem Zweifel, dass verschiedene andere Umstände eine wichtige Rolle spielen, nicht zuletzt die Unlust der Arbeiterschaft, von der weit grössere Leistungen verlangt werden, sowie Rohstoffschwierigkeiten.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 3. April

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	59.50 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	41.00+
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie L	38.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	36.00 G
Bank Cukrownictwa	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 2. April

Rentenmarkt. Sowohl in den Staatspapieren wie auch in den Privatpapieren war die Stimmung weiterhin fest.

Es notierten: 4proz. Präm.-Dollar-Anl. S. III 49.75—50.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 59.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 55 50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/1920 74.50, 7proz. Stabilis.-Anleihe 1927 62.38—63—62.88, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 44.25—43.75, 8proz. L. Z. Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 90, 4½proz. Gold-L. Z. Serie L Pozn. Ziem. Kred. 39, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 41—41.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 53.50—53.88—53.75—54.25, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 53.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 46.75.

Aktien. Tendenz: uneinheitlich.

Notiert wurden: Bank Polski 96 bis 95.75, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 23.50, Węgiel 11, Lilpop 9.10.

Devisen. Tendenz: gehalten.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.30¼, Golddollar 9.02½, Goldrubel 4.81—4.83, Silberrubel 1.37, Tscherwonez 2.56.

Amtliche Devisenkurse

	2. 4. Geld	2. 4. Brief	1. 4. Geld	1. 4. Brief
Amsterdam	360.03	361.47	359.78	361.22
Berlin	—	—	—	—
Brüssel	89.67	90.03	89.67	90.03
Kopenhagen	—	—	117.16	117 74
London	26.24	26.38	26.24	26.38
New York (Scheck)	5.29⅝	5.32⅛	5.29⅝	5.32⅛
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	—	—	—	—
Oslo	131.82	132.48	—	—
Stockholm	—	—	135.32	135.98
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.71	173.39	172.56	173.24
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: gehalten.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.45, Danzig 99.80, Kopenhagen 117.40, Madrid 72.58, Montreal 5.28, Stockholm 135.60.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 2. April. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2945—5.3155, London 1 Pfund Sterling 26.25—26.35, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.66 bis 173.34, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 360.08—361.52, Brüssel 100 Belga 89.67—90.03, Stockholm 100 Kronen 135.33 bis 135 87, Kopenhagen 100 Kronen 117.17—117.63, Oslo 100 Kronen 131.84—132.36, Banknoten: 100 Złoty 99.80—100.20.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. April. Tendenz: fester. Die Börse eröffnete auch heute wieder in festerer Haltung. Bevorzugt wurden unter Hinweis auf den günstigen Waldbuchabschluss Papier- und Zellstoffwerte, von denen Aschaffenburger und Feldmühle je 1% gewannen. Daimler kamen 1⅛% höher zur Notiz. Gut erholt waren Norddeutscher Lloyd mit ⅝%. Andererseits ermässigten sich Farben um ⅜% auf 165, Siemens um 1%. Am Rentenmarkt zeigte sich erneut Interesse für Altbesitz, die ⅛% höher mit 111¼ angeschrieben wurden. Für Blankotagesgeld waren zuverlässige Sätze noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 111¼.

Märkte

Getreide. Posen, 3. April. Amtliche Notierungen f. 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 15 t 14.50 zł.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50
Weizen	19 90—20.15
Braugerste	15.50
Mahlgerste 700—725 g/l	15.00—15.25
„ 670—680 g/l	14.75—15.00
Hafer	14.75—15.00
Standardhafer	14.25—14.50
Roggen-Auszugsmehl (65%)	19.50—20.00
Weizenmehl (65%)	29.00—29.50
Roggenkleie	11.75—12.25
Weizenkleie (grob)	12.00—12.50
Weizenkleie (mittel)	11.00—11.65
Gerstenkleie	10.75—12.00
Winterraps	39.00—40.00
Leinsamen	42.00—44.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.50—27.50
Peluschken	26.00—28.00
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Blaulupinen	10.50—11.00
Gelblupinen	13.00—13.50
Seradella	24.50—26.50
Blauer Mohn	59.00—61.00
Rotklee, roh	120.00—130.00
Rotklee (95—97%)	135.00—145.00
Weissklee	75.00—100.00
Schwedenklee	165.00—190.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Wundklee	75.00—90.00
Speisekartoffeln	4.25— 4.75
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	15.00—15.25
Sonnenblumenkuchen	17.00—17.50
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.25—3.50
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00

Stimmung: beständig.

Gesamtumsatz: 2195.8 t, davon Roggen 537, Weizen 330, Gerste 145, Hafer 70 t.

Getreide. Danzig, 2. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden. Weizen 130 Pfd. 20.20, Weizen 128 Pfd. weiss 20.25, Roggen 120 Pfd. 14.90—15.10, Gerste feine 16.75—17, Gerste mittel lt. Muster 16.60 bis 16.75, Gerste 114/15 Pfd. 16.45—16.50, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.20—16.25, Futtergerste 105/06 Pfd 16, Hafer 14.75—17, Viktoriaerbsen 22—27, grüne Erbsen 17—22, Peluschken 22 bis 25, Wicken 20.50—22.50. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 12, Roggen 40, Gerste 84, Hafer 9, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 19, Saaten 2.

Getreide. Bromberg, 2. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 45 t zu 14.30—14.45. Richtpreise: Roggen 14.10-14.35, Standardweizen 19.50—19.75, Einheitsgerste 15.25—15.50, Sammelgerste 14.75—15, Braugerste 15.50 bis 16, Hafer 14.75—15, Roggenkleie 11.25 bis 11.75, Weizenkleie grob 12.50—13, Weizenkleie fein und mittel 11.75—12.25, Gerstenkleie 10.50 bis 11.25, Winterraps 38—40, Winterrübsen 36—38, Senf 34—36, Leinsamen 39—41, Peluschken 25 bis 27, Viktoriaerbsen 24—26, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 10.50—11 Gelblupinen 12 bis 12.50, Felderbsen 21—23, Rotklee roh 110 bis 120, Rotklee gereinigt 140—150, Schwedenklee 170—185, Wicken 27—28, Weissklee 85 bis 105, Gelbklee enthülst 70—80, Kartoffelflocken 15.50—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 18.50 bis 19, Rapskuchen 14.50—15, Sonnenblumenkuchen 17.50—18, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 2135 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 493, Weizen 526, Einheitsgerste 110, Sammelgerste 445, Hafer 42, Roggenmehl 72, Weizenmehl 105, Roggenkleie 65, Weizenkleie 20, Roggenschrot 15, Weizenschrot 60, Fabrikkartoffeln 60, Peluschken 13 t.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Heute früh verschied unerwartet infolge Herzschlages aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater

Wilhelm Kattner

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Marie Kattner, geb. **Schade**
Charlotte Kottke, geb. **Kattner**
Waldemar Kottke

Felikowo, pow. Śrem, den 1. April 1936.

Beisetzung findet Palmsonntag 16 Uhr vom Gotteshaus in Książ aus statt. Autobus ab Posen 12 Uhr an Książ 14 Uhr.

Assistent bzw. 2. Beamter

unverh., m. längerer landw. Praxis, Beherrsch. der poln. Sprache in Wort u. Schrift f. bekannte Saat- u. Viehzuchtwirtschaft Südposens (Ciołkowo) zu baldigem Antritt gesucht. Nur Herren mit bes. Interesse f. dies. Zweige, Bewährung in intensiven Betrieben, wollen sich mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften unt. 1210 an die Geschst. d. Ztg. wenden.

Inserieren Sie im „Posener Tageblatt"

Kleine Anzeigen

Verkäufe

Getreidereinigungs-Maschinen, Windfegen, Saatgut-Reinigungsanlagen, Trieure.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. odp. z ogr.
Poznań.

Schuhwerk
Herren, Damen, Kinder, modern.
empfiehlt
Zerbst, Poznań, Żydowska 1.

Uhren
Trauringe
billigst
J. Gąsiorowski
Uhrmachermeister
Marsz. Piłsudskiego 7

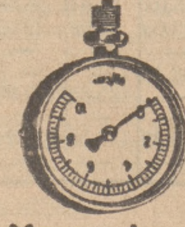
Pack- u. Kanzleipapier, **sämtl. Schreibmaterialien** äußerst billig
Groß-Kleinverkauf.
Auf Spielwaren über 3 zł 10%
Fr. Szymański,
Pocztowa 31
(gegenüber Hauptpost)

Wäschestoffe



Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.



Manometer
Thermometer
Pyrometer
sowie
sämtliche Armaturen für Dampf, Gas Wasser
empfiehlt
St. Duchowski
Poznań
Al. Marcinkowskiego 25.

Die **entzückendsten Ostergeschenke.**
Gelegenheitskäufe in **Silber, Bronzen, Kristallen, alten Porzellanen** wie **Sèvres,** Capo di Monte, **Meißen,** Alt-Berlin, **Alt-Wien.**
1 Barock-Kommode, 1 alter Schreibsekretär, 1 alter Danz. Schrank, 6 alte Chippendale-Stühle mit Lederbezug, **alles** sehr **billig.**
Caesar Mann, Poznań, ul. Rzeczypospolitej 6,
Ankauf — Verkauf — Umtausch — Kommission, gegründet 1860.

Die **Motten kommen** nicht in Ihre Sachen wenn Sie die **Gegenmittel kaufen** in der
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

Haupt-Treibriemen aus Ia Kamelhaar für **Dampfdreschsätze**
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Friseurbedarfsartikel
Rasiermesser „Garantie"
Neuheit!
Einrollspangen
Lockenwickler
Donaj,
Poznań, Nowa 11.



Riesen-Auswahl in **Hüten** nur im **Spezialgeschäft für Herrenartikel**
J. Głowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
neben der
Löwen-Apotheke

Kiefernpflanzen
gesund und kräftig, hat noch abzugeben pro 1000 Stück ab Saatkamp 3,— zł.
H. Barnewitz
Oberförster
Nadleśnictwo Zielony-gaj, poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Verkaufe billigst Toussaint-Langenscheidt **Lateinisch Altgriechisch** samt Wörterbüchern.
Sawicki
ul. Mickiewicza 21/25, Wohnung 9.

Achtung!
Zum **Osterfest**
Toiletten-Artikel in großer Auswahl zu den bekannten **billigen Preisen**
empfiehlt
Hurtownia dla Fryzjerów
Poznań
św. Marcin 29
im Hofe.

Sommerfrische

Sommerfrische gesucht!
2—3 Zimmer m. Küche oder Vollpension. Wald, Wasser. Off. unter 1209 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** mit Kochkenntnissen sofort gesucht.
Bukowska 15, Wohn. 5.

Selbständige Buchhalterin
fürs Land (polnisch schriftlich und mündlich) zum 1. Mai gesucht. Meldungen unter 1206 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche per sofort **Dienstmädchen** mit Koch- und Waschkenntnissen. Meldungen erbeten:
św. Marcin 52/53, W. 1.

Große Schloß- und Handelsgärtnerei sucht deutsch-evgl., verheirat. **Gärtner** der vollkommen dispositionssicher u. energisch ist, mit besten Zeugn. und ausreichender Praxis in allen Kulturen, Obstbaumschnitt und Parkpflege. Beding. deutsche u. poln. Sprache in Wort u. Schrift. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. unter 1213 an die Geschst. dieser Zeitung.

Stellengesuche

Tüchtiger Müller mit bester Empfehlung sucht Dauerstellung, wo Verheiratung möglich ist. In letzter Stelle 8 Jahre tätig. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. unter 1215 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Tiermarkt

Hoch- und Niedertragende Färsen aus bekannter Herdbuchherde, mit hohen Leistungen, abzugeben bei 60% über Posener Notiz. Off. unter 1211 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Unterricht

Englisch - Französisch
Diplom. Lehrerin
Młyńska 13 Wohn. 5.

Heirat

Vermög. Frau mit Kind, a. best. evgl. Familie, erstkl. Äuß., sucht gebildeten **Ehepart.** in sich. Pos. im Alter von 36—40 Jahren. Näheres unter 1214 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Suche für meinen Freund, Diplom-Landwirt, Mühlenpächter in Posen, 38 Jahre, evgl., große Erscheinung, passende Bekanntschaft zw. baldiger **Heirat.** Barvermögen mindest. zł 5000 erwünscht zur Erweiterung des Betriebes. Offert. unter 1216 a. d. Geschst. d. Zeitung.